

Erscheint wochentlich sechs Mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2870). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anträgen Rückporto beiliegen

meisten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dln, zustellen 24 Dln, durch Post monatl. 23 Dln, für das Ausland monatlich 35 Dln. Einzelnummer 1'50 und 2 Dln



Mariborer Zeitung

Gesteigerter Pessimismus in Italien

Die italienische Presse lehnt über Auftrag von oben Hoares Genfer Rede ab / Schwere Vorwürfe gegen England und den Völkerbund / Die englische Admiralität arbeitet... / Negative Pariser Kritik

Rom, 12. September.

Die italienischen Blätter besprechen die gestrige Genfer Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare und lehnen dieselbe in Form und Inhalt über Auftrag von oben ab.

„Il Giornale d'Italia“ erklärt, jetzt müsse als Antwort darauf die französisch-italienische Freundschaft und das Bündnis fester geschlossen werden.

Der Pessimismus, der in den letzten Wochen bezüglich der weiteren Entwicklung des italo-abessinischen Konfliktes auf dem Lande gelegen hat, ist nun durch die Genfer Rede Hoares und durch die darin zum Ausdruck gekommenen Willenslindgebung Englands um ein beträchtliches gesteigert worden. In der italienischen öffentlichen Meinung ist man jetzt überzeugt, daß durch die englische Stellungnahme, die für den Völkerbund spricht, jede Möglichkeit einer Kompromißlösung des Konfliktes mit Abessinien verschüttet worden sei. England, heißt es hier, habe sich ausschließlich von egoistischen Motiven leiten lassen. Der Völkerbund, sagt man weiter, habe diesmal sein wahres Antlitz gezeigt als willenloses Instrument in der Hand des britischen Imperiums.

Es werden bereits Massendemonstrationen der italienischen Faschisten gegen Genf angekündigt, welches als antisfaschistisches Zentrum unter Führung Englands hingestellt wird.

In der italienischen Öffentlichkeit beginnen zu alldem die Maßnahmen der britischen Admiralität Nervosität hervorzurufen. Es wurden beispielsweise drei große Einheiten der englischen Malta-Flotte mit der Ma-

növrier-Ordre nach dem östlichen Mittelmeer entsendet. Zwei englische Schlachtkreuzer sind in der Bucht von Cypern eingelaufen, während zwei weitere Kreuzer vor Larnaka eingetroffen sind.

Paris, 12. September.

Die Pariser Presse stellt in ihrer Betrachtung der gestrigen Genfer Rede Hoares vor allem die Frage, ob und inwieweit diese Rede einer friedlichen Beilegung des italo-abessinischen Konfliktes genügt habe. Die Blätter kommen hierbei zu vollständig negativen kritischen Meinungen. Nur das dem Quai d'Orsay nahestehende „Deuville“ meint, diese Rede sei eine überaus wichtige Sache und dabei eine weitere Festigung der englisch-französischen gemeinsamen Politik gewesen.

Ueber die gestrige Unterredung Hoare-Laval verlautet, Hoare habe dem französischen Außenminister erklärt, daß Frankreich, falls es die Völkerbundspolitik und das kollektive Sicherheitssystem der italienischen Freundschaft vorziehen sollte, auf England rechnen könne.

Im Zusammenhange mit der gestrigen Unterredung Laval-Hoare-Eden wird verlautet, daß bei dieser Gelegenheit nicht nur der italo-abessinische Zwischenfall, sondern vor allem auch der gesamte Fragenkomplex des bekannten Londoner englisch-französischen Memorandums durchbesprochen wurde. Zur Verhandlung sollen die Auswirkungen von Stresa, der projektierte Luftpakt und vor allem auch die Frage der Mächtebeziehungen zu Deutschland gewesen sein.

„Verständigung durch Krieg“

Vor dem Abschluß eines japanisch-chinesischen Vertrages zum Aufbau von Chinas Wirtschaft

Während man sich in Genf den Kopf darüber zerbricht, unter welchem schöntingenden Namen Italien die von ihm beabsichtigte gewaltsame Landnahme in Abessinien durchführen kann, ohne daß der Völkerbund darüber gänzlich in Stücke bricht, legt Japan in Asien seine großzügige Landnahmeaktion fort. Auch letztere hat in ihren Anfängen bereits einmal den Völkerbund beschäftigt, als nämlich die Lytton-Kommission zwischen China und Japan in der mandchurischen Frage entscheiden sollte. Damals erlebte die Welt zum ersten Male in großem Ausmaß das Beispiel einer gewalttätigen Landnahme, ohne daß der mit dem Worte „Krieg“ verbundene völkerrechtliche Zustand eintrat. Japan jedenfalls lehnte es aufs Schärfste ab, daß seine damaligen militärischen Maßnahmen in der Mandchurei und in Nordchina als „Krieg“ bezeichnet wurden, ohne indessen Europa zu überzeugen. „Diplomatische Taktik“, sagte man sich hier. „Japan will dadurch nur die Einmischung der Großmächte verhindern.“

Aber es war doch mehr. Japan wollte tatsächlich keinen Krieg gegen China führen. Das bewies die Folgezeit. Schon die Errichtung eines selbständigen Staates Mandchukuo anstatt der erwarteten Annexionierung der Mandchurei durch Japan gab zu denken, und auch später konnte man immer wieder

trotz der verschiedenen militärischen Operationen gegen China feststellen, daß Japan keinen Krieg, sondern Verständigung mit China suchte. Gerade um der Verständigung willen mußte es so gewalttätig vorgehen. So widersinnig das klingt, so zutreffend ist es doch, wenn man sich die Verhältnisse Chinas vorstellt. Ein Kampf aller gegen alle, das war das Bild Chinas im Innern. Der Norden kämpfte gegen den Süden, der Süden gegen den Norden und beide gegen den Bolschewismus.

Mit diesem chaotischen Reich eine „Verständigung“ zu suchen, die auch nur einen Monat dauerhaft sein sollte, war von vornherein ein Unding. Zuerst mußte Ordnung geschaffen werden. Deshalb griff Japan ein.

Mit welchem Erfolge, zeigt sich jetzt. Der unter japanischem Einfluß stehende Norden Chinas bildet nicht mehr wie früher eine ständige Bedrohung der Zentralregierung in Kanton. Tschangkaikhet konnte sich infolgedessen mit aller Kraft gegen den Bolschewismus wenden, und seit der Niedererschlagung der Fuhken-Revolte im vorigen Jahre ist die Macht des Bolschewismus, einst von Peking mit Hilfe der Witwe des großen chinesischen Reformators Sunghatsien begründet, praktisch gebrochen. China ist im Begriff, wieder zu geordneten Zuständen zurückzukehren. Japans gewalttätiges Vorgehen hat die

Vorbereitung dazu geschaffen; Japan hat sich jetzt auch an, die langsam heranreifenden Früchte seiner Arbeit zu ernten. Die einst von den Bolschewisten herangezogene Bolschewebewegung gegen japanische Waren abzuweisen, war eine seiner ersten politischen Forderungen an die konsolidierte Zentralregierung Chinas, und so kann man heute überall in den chinesischen Häfen und Handelsstädten das Bild erblicken, daß chinesische Polizisten die Bolschewikate gegen Japan entfernen. Mit den Plakaten wird eines Tages auch die Bolschewebewegung in der öffentlichen Meinung Chinas verschwinden.

Der Weg der Zusammenarbeit der beiden größten Mächte Asiens ist frei. Schon hat in Tientsin eine chinesisch-japanische Wirtschaftskonferenz stattgefunden, die Gründung eines Konzerns zur Erschließung Nordchinas ist so gut wie gesichert, und jetzt hat die japanische Zeitung „Nishi“ einen Plan des Außenministeriums für die chinesisch-japanische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet veröffentlicht, der die zentrale Zusammenfassung dieser großen Aufgabe sieht. Der Plan besteht aus sechs Punkten:

1. Technische Hilfeleistung Japans bei der Entwicklung der chinesischen Landwirtschaft, Ausnutzung der chinesischen Agrarprodukte in Japan;
2. Entwicklung des Bergbaues, technische und finanzielle Hilfe;
3. Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Verkehrs u. Transports;
4. Zusammenarbeit im Eisenbahnbau und in der Industrie;
5. Einsetzung eines japanisch-chinesischen Handelsrates;
6. Revision des chinesischen Zolltarifs neues Tarifabkommen.

Im einzelnen sieht der Plan die Steigerung der chinesischen Produktion an Baumwolle, Weizen und Wolle zum Export nach Japan vor, den Ausbau verschiedener Erzkümine, an denen Japan interessiert ist, Steigerung des Abbaues von Kohlen und Kohle sowie der Delaubsche in Szechuan. Verkehrspolitisch wichtig ist der beschleunigte Ausbau und die Verlängerung der Schantungsbahn, die zur wirtschaftlichen Entwicklung Nordchinas notwendig ist.

Mit diesen Maßnahmen hofft China sein Ziel zu erreichen, auf dem asiatischen Festland die breite Rohstoffgrundlage für seine Industrie zu finden und gleichzeitig die Hebung des wirtschaftlichen Niveaus Chinas für seine eigenen Erzeugnisse ein eventuelles Monopol zu gewinnen. Angesichts der Unmöglichkeit, im dichtbevölkerten China eine großzügige japanische Siedlungspolitik durchzuführen, ist dies sicherlich die klügste Politik, die Japan gegenüber einschlagen kann. Sie birgt gewaltige Entwicklungsmöglichkeiten in sich und muß auch Japans politische Stellung ungemein festigen.

Für die Auswirkungen auf Europa muß dabei das, was immer wieder in der Geschichte festzustellen war, daß nämlich die Hebung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Lebenshaltung eines noch so primitiven Wirtschaftsverhältnisses (Indien, Völker aller anderen Völkern ebenfalls) zu gute kommt, die gewillt sind, im friedlichen Warenaustausch mit ihm zu verkehren.

Das Londoner Echo der Rede Hoares

London, 12. September.

Die Genfer Rede des Außenministers Samuel Hoare wird von der gesamten englischen Presse als ein historischer Akt gewiesen. Die „Times“ ist überzeugt davon, daß es dem englischen Außenminister in Genf gelungen ist, die Ansicht des gesamten englischen Volkes über den italo-abessinischen Konflikt zum Ausdruck zu bringen. Der „Daily Telegraph“ meint, das englische Volk habe durch den Mund des Außenministers seine Treue zu den Völkerbündnissen von der kollektiven Sicherheit zum Ausdruck gebracht.

Die Ueberwindung des Imperialismus

Deutschlands dynamische Staatsauffassung. — Direkte Fühlungnahme von Staat zu Staat. — Aus einer Rede des Reichspressesprechers.

München, 12. September.

Im Rahmen eines Empfanges der Auslandspresse hielt auf dem Parteitag der NSDAP Reichspressesprecher Dr. Dietrich eine Rede, in der er die Journalisten der Weltspresse auf das schöpferische Prinzip der deutschen Staatsauffassung auch in außenpolitischer Hinsicht aufmerksam machte. Dieser Staatsgedanke — sagte Dr. Dietrich — bringt der Welt zum Bewußtsein, daß die Macht der Staaten weniger auf den Waffen begründet ist als auf den völkischen Energien und Kraftreserven. Diese dynamische Staatsauffassung, die mehr auf den inneren rationellen Aufbau und auf der Sicherung der völkischen Lebensgrundlagen gerichtet ist als auf eine kraftzerplündernde Expansion nach außen, ist befähigt, den imperialistischen Gedanken von innen heraus zu überwinden und die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Der Politik der sogenannten Kollektivität der Siegerstaaten im Schatten von Versailles stellt der Nationalsozialismus entgegen die Politik der Zusammenarbeit freier und souveräner Staaten im Lichte der Gleichberechtigung. Der Genfer Politik ergebnisloser Mammut-Konferenzen am laufenden Band, die nur durch Vertagungs- und Verschleppungstaktik ihr Dasein fristet, stellen wir gegenüber die Politik der direkten Fühlungnahme von Staat zu Staat, das zu unmittelbaren Ergebnissen führt wie im deutsch-polnischen Vertrag und im englisch-deutschen Flottenpakt.

Der Methode der Gehelmbdiplomatie mit der vorgefaßten Entscheidungen stellen wir gegenüber die Politik der offenen Sprache und der Verhandlungsparität souveräner Staaten. Der Politik der Blockbildung, der verwickelten Paktsysteme und bedrohlichen Militärallianzen in Form von Konfliktfördernden Verbandspakten stellen wir entgegen das Prinzip der Nichtangriffsverträge, der Lokalisierung der Konflikte und damit der Isolierung der Streitenden, was die Verantwortlichkeit der Staatsmänner im Interesse des Friedens erhöht.

Deutschlands Militärattache in Beograd.

Berlin, 12. September.

Der Führer und Kanzler hat über Vorschlag des Reichsriegsministers den Oberst von Faber zu dem Militärattache bei der deutschen Gesandtschaft in Beograd ernannt.

Zürich, 12. September. Devisen: Beograd 7, Paris 20,2575, London 15,18, New York 307,375, Mailand 26,08, Prag 12,715, Wien 57,40 Berlin 123,65.

Ljiljan, 12. September. Devisen: Berlin 156,08 bis 1769,95, Zürich 1124,22 bis 1131,29, London 215,70 bis 217,75, New York Scheck 4342,15 bis 4378,47, Paris 288,50 bis 289,94, Prag 180,97 bis 182,08, Triest 356,58 bis 359,62; österr. Schilling (Privatelearing) 8,45 bis 8,55.

Dr. Marko Natlačen — der neue Banus des Draubanats

Die Jugoslawische Radikale Vereinigung übernimmt damit auch die Führung der Selbstverwaltung / Die Persönlichkeit des neuen Banus

Beograd, 11. September.

Heute um halb 8 Uhr wurden der Rechtsanwalt und ehemalige Kreisstadtspräsident Dr. Marko Natlačen aus Ljubljana und der ehemalige Großzupan von Srebrenica, Zoran Paunović, ins Ministerpräsidium berufen. Ministerpräsident Doktor Milan Stojadinović lud die beiden Herren in sein Kabinett und machte ihnen die Mitteilung, daß sie auf Grund eines königlichen Dekrets zu Chefs der Banatsverwaltungen ernannt wurden, und zu Dr. Marko Natlačen zum Banus des Draubanats und Zoran Paunović zum Banus des Donaubanats.

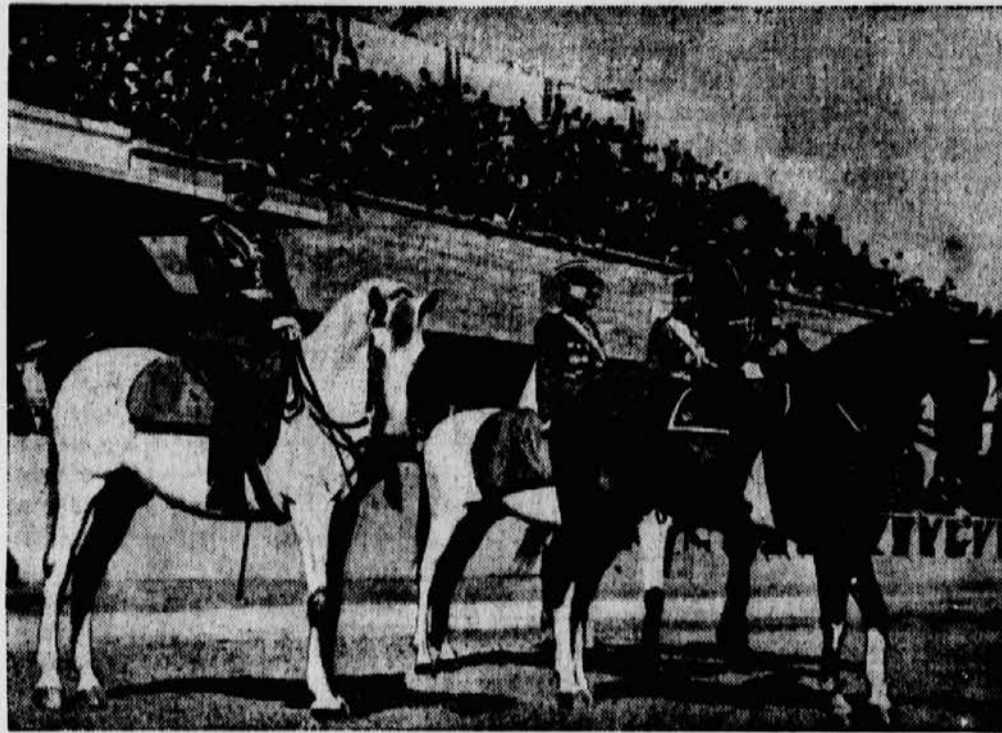
Die beiden neuen Banusse legten sogleich den Eid auf die Verfassung in die Hände des Regierungschefs ab.

Wie man erfährt, wird der neue Banus des Draubanats am Freitag seine Amtsgeschäfte übernehmen.

Banus Dr. Marko Natlačen wurde am 24. April 1886 in Manče im Bippachtal geboren. Nach dem mit Vorzug in Ljubljana absolvierten Gymnasialstudium bezog er die juristische Fakultät in Wien, wo er auch im Jahre 1912 promovierte. Es folgte die übliche Laufbahn des Advokatskonzipisten, bis er 1919 seine eigene Rechtsanwaltskanzlei eröffnete. Schon sehr frühzeitig stand Dr. Natlačen als Führer in den Reihen der slowenischen katholischen Studentenschaft und als Advokat gelangte er sehr bald in führende Positionen der ehemaligen slowenischen Volkspartei, deren geschäftsführender Vizepräsident er 1926 wurde. 1927 erfolgte seine Wahl in den Kreisrat von Ljubljana, dessen Mehrheit ihn noch im selben Jahre zum Präsidenten der Selbstverwaltung wählte. In dieser Funktion wirkte er bis zum Jahre 1929 in welchem Jahre er auch mit der kommissarischen Leitung betraut wurde. Als Präsident der Selbstverwaltung entfaltete Dr. Natlačen eine sehr regenreiche wirtschaftspolitische und vor allem die Landwirtschaft fördernde Tätigkeit. Unzählige landwirtschaftliche Ausstellungen, 44 landwirtschaftliche Lehrkurse, die Subventionierung von 3000 Musterdungsstätten, die Regenerierung der Weingärten durch die Herausgabe von über eine Million Burzeln aus den Banatsrehschulen die Förderung des Obstbaues und vieles andere mehr sind Ergebnisse seiner zähen Bestrebungen, dem Landwirt und damit folgerichtig auch allen anderen Ständen im Banat wirtschaftlich auf die Beine zu helfen. Für die Ausbesserung der Straßen allein wurden über 15 Millionen Dinar gewidmet, unter seiner Leitung wurde der Straßenpflegedienst modernisiert, es wurden neue Brücken gebaut und mit dem verbesserten Straßennetz auch die Vorbedingungen gelegt für einen modernen Touristenverkehr in Slowenien.

Dr. Marko Natlačen der vor der Liquidierung des früheren Regimes sogar in die Konfinierung geschickt worden war, zeichnete sich als ein Politiker eiserner Konsequenz und Beharrlichkeit aus und war dadurch schon viel früher der wahre Repräsentant eines gesunden Konservatismus geworden. Ein Mann der Arbeit und des wirtschaftlichen Denkens ist — wir stellen gerade das letztere mit Befriedigung fest — in einer vierversprechenden Weise Chef der Selbstverwaltung des Draubanats geworden.

Die große Truppenparade auf der Banjica



Se. Igl. Hoheit Prinzregent Paul, Kriegsminister General Peter Zivković und die Generale Colat-Antić und Tomić vor der Ehrentribüne beim Defilee der ausgerückten Formationen der Beograder Garnison anlässlich des Geburtstages S. M. des Königs Peter des Zweiten.

Der Friedensappell der abessinischen Kaiserin

Addis Abeba, 11. September.

In einer Rundfunkrede sagte die Kaiserin von Abessinien in leidenschaftlichem Ton: „Der Himmel bewahre uns vor einer Zivilisation, die nur Trauer und Brandschabung im Gefolge hat.“ Die Kaiserin verwies in ihrer Rede daraufhin, daß große Armeen sich darauf vorbereiten, unter bestimmten Vorpiegelungen dem abessinischen Volke, welches mit Gott und der Natur in seiner eigenen Verbundenheit lebt, die Zivilisation zu bringen. In der ganzen Welt seien die Frauen für den Frieden und gegen die Anwendung der brutalen Gewalt. Die italienischen wie auch die abessinischen Mütter leiden bei dem Gedanken an den Krieg, der unermesslichen Schaden mit sich bringen wür-

de. Abessinien wolle in diesem aufgedrängten Konflikt nur den Frieden. Das Gewissen des abessinischen Volkes sei ruhig. Die abessinische Nation begrüße die Ausländer, die in Abessinien friedlicher Arbeit nachgehen wollen. Die Kaiserin schloß ihre Rede mit einem Appell an die Frauen der ganzen Welt, sie mögen das Verbrechen des Krieges verhindern und im Interesse des Rechtes und des Friedens intervenieren. Morgen wird der Kaiser im Rundfunk sprechen.

Hochschule für Körperkultur

Eröffnung am 1. November in Beograd. — Rang einer höheren Fachschule zuerkannt.

Minister für Körperkultur Dr. Ponomorenko hat mit einem besonderen Dekret die Entscheidung getroffen, daß noch in diesem Herbst eine Lehranstalt für Leibesübun-

gen zu eröffnen ist. Als Sitz dieser Hochschule für Körperkultur wurde Beograd bestimmt und zwar soll die Anstalt, der der Rang einer höheren Fachschule zuerkannt wird, bereits am 1. November eröffnet werden. Die Studiendauer ist auf zwei Jahre vorgesehen, parallel wird ein einjähriger Kurs für Militärspersonen abgehalten werden. Aufgenommen werden ordentliche und außerordentliche Hörer beiderlei Geschlechtes. Ordentliche Hörer können nur Absolventen einer Mittelschule oder einer ihr ebenbürtigen Anstalt werden die nicht das 25. Lebensjahr überschritten sowie Offiziere, die nicht das 26. Lebensjahr überschritten und zumindest 2 Jahre bei der Truppe gedient haben. Als außerordentliche Hörer werden alle jene aufgenommen, die die Bedingungen für die Erlangung der ordentlichen Hörerschaft nicht erfüllen. Der Anstalt wird ein Internat angeschlossen sein, in dem mittellose Hörer unentgeltliche Aufnahme finden können. Die weitere Organisation dieser ersten Lehranstalt für Körperkultur in Jugoslawien wird in einem besonderen Reglement festgelegt werden.

Dr. Boja Marinković wieder schwer erkrankt.

Beograd, 11. September.

Der Gesundheitszustand des früheren Ministerpräsidenten Dr. Marinković hat sich nach seiner Rückkehr aus dem Bad neuerdings sehr verschlechtert. In seinem Krankenlager wollen die besten Beograder Ärzte.

Ein Opfer des Mount Everest ausgehoben.

London, 11. September. Die englische Mount-Everest-Expedition hat gemeldet, daß sie die Leiche und das Tagebuch des im Vorjahre verunglückten Fliegers Wilson ausgehoben habe. Wilson, ein prominentes Mitglied des „London Air Club“, stieg im Jahre 1934 den kühnen Entschluß, mit seinem Flugzeug in der Nähe des Mount Everest zu landen. Als er feststellen mußte, daß er sein Vorhaben nicht ausführen könne versuchte er eine Besteigung des Gebirges, von der er nicht mehr zurückkehrte.

Der Nürnberger Parteitag

Triumphaler Empfang Hitlers in Nürnberg.

Nürnberg, 11. September.

Dem Führer und Kanzler Adolf Hitler bereitete ganz Nürnberg mit den ungeheuren Massen der Teilnehmer des „Parteitags der Freiheit“ einen geradezu triumphalen Empfang. Ein zwanzig- bis dreißigmal gestaffeltes Spalier von Menschen rief dem Führer des deutschen Volkes begeistert zu, als er unter dem gewaltigen Geläute aller Kirchenglocken Nürnbergs und unter dem Dröhnen der Böller im Kraftwagen durch die Straßen fuhr. Im Rathaus fand ein feierlicher Empfang des Führers statt. Oberbürgermeister Liebel überreichte Hitler als Einiger der Nation, Schöpfer des Dritten Reiches und der wiedererstandenen Wehrkraft des deutschen Volkes das historische nachgebildete goldene Schwert „Karl des Großen“ mit dem Bemerkten: „Das deutsche Reichsschwert dem Führer aller Deutschen, der Deutschland wieder einig, stark und frei gemacht hat.“

Der Prinz von Wales in Budapest

Budapest, 11. September.

Der Prinz von Wales ist unter dem incognito-Namen „Lord Chester“ von der Riviera über Wien in Budapest zu kürzerem Aufenthalt eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er da er incognito reiste, lediglich vom Stationschef begrüßt. Trotzdem bereitete eine mehrtausendköpfige Menge dem Prinzen begeisterte Ovationen. Für die Dauer des Aufenthaltes des Prinzen und seines Gefolges wurden zwei große Ueberlandautos bereitgestellt. Als Chauffeur wurde dem Prinzen ein ehemaliger ungarischer Husarenoffizier beigegeben. Der Prinz und sein Gefolge sind im Hotel Danapalota abgesehen. Gleich nach seiner Ankunft begab sich der Prinz auf die Margareteninsel, die der Lieblingsaufenthalt des hohen englischen Paares ist.

Errichtung jüdischer Volksschulen in Deutschland

Jüdische Kinder müssen getrennt von arischen unterrichtet werden.

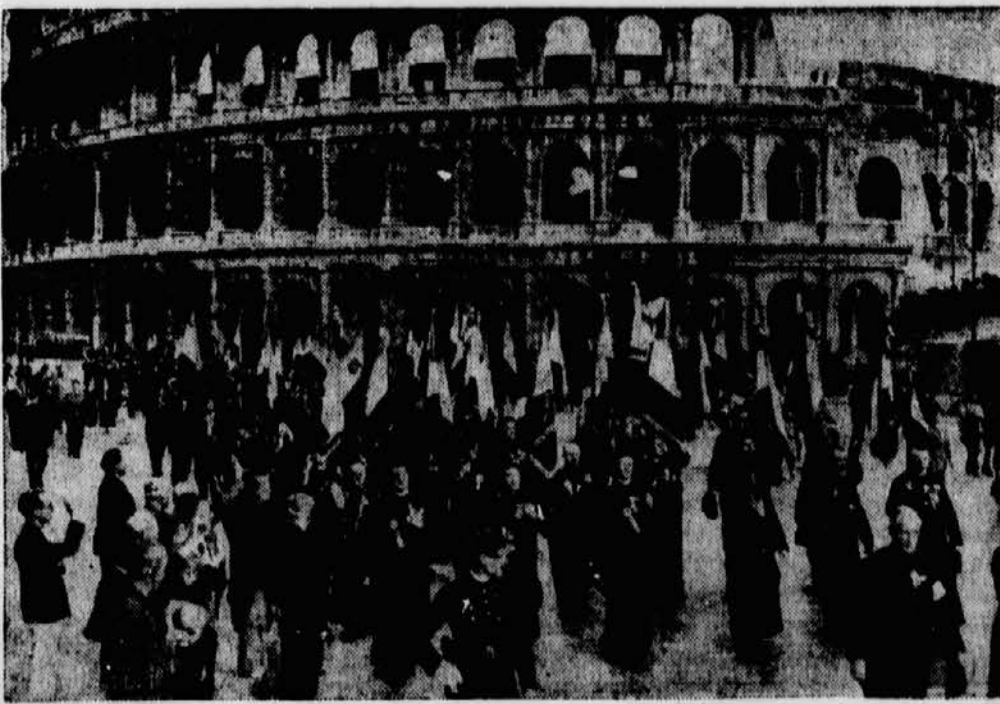
Berlin, 11. September.

Nach einem Beschluß der deutschen Regierung werden ab 1. Juni 1933 eigene jüdische Volksschulen eröffnet werden, für Kinder, deren beide Eltern — der auch nur einer von beiden Juden sind. Das Lehrpersonal wird ausschließlich von Juden gestellt, die dem Staatskommissar für Nichtarier Hinkel für die Erziehung der jüdischen Minderheit verantwortlich sind. Die gemeinsame Erziehung der arischen und der nichtarischen Kinder soll im Interesse der unbehinderten nationalsozialistischen Erziehung der deutschen Jugend quittiert werden.

Berlin, 11. September. Die nationalsozialistische Korrespondenz schreibt in einem Kommentar zu der vom Reichserziehungsminister angeregten Errichtung von Judenthulen folgendes:

„Abhängig wird in den neuen Bestimmungen nicht wie bisher von Nichtariern gesprochen, sondern von Juden. Denn der Minister denkt nicht daran, auch Kinder von anderen Nichtariern, die als Gäste in Deutschland weilen, von dem Besuch deutscher Schulen auszuschließen. Das deutsche Volk hat von jeher seine Kulturwerte gerne an andere Völker weiter gegeben und legt auch weiterhin auf die Zusammenarbeit mit ihnen größten Wert. Bei den Juden liegt freilich ein ganz besonderer Fall vor. Denn von ihrer Seite droht dem deutschen Volk große Gefahr, da sie ein Volk im Volke bilden. Wären die Juden wie andere nichtarische Völker in einem Staat zusammengeschlossen und hielten sich nur einzelne von ihnen in Deutschland auf, so wäre auch bei ihnen eine Trennung nicht weiter nötig. So lange sie aber in großer Zahl und in innerlich verbundenen Gruppen dauernd innerhalb des deutschen Volkes weilen und bei ihnen auch nur der geringste Anspruch auf Herrschen oder Mit herrschen im deutschen Volk genährt wird, so lange werden sie sich seiner Befehlsgebung fügen müssen, die den deutschvölkischen Belangen gerecht wird und unser Volk vor Ueberfrachtung schützt.“

Internationales Frontkämpfertreffen in Rom



In diesen Tagen fand in der italienischen Hauptstadt Rom ein großes internationales Frontkämpfertreffen statt. Man sieht auf unserem Bild die Fahnen der verschiedenen Delegationen vor dem Forum Romanum auf der Via del Impero. (Scherl-Bilderdienst-W)

Samuel Hoares große Genfer Rede

England für die kollektive Sicherheit für alle Nationen / Gegen die Vernichtung des Genfer Völkerbundes

Genf, 11. September.

Die ganze Welt horchte heute auf, als der britische Außenminister im Plenum des Völkerbundes zu dem brennendsten Problem der Gegenwart Stellung nahm: zum italo-äthiopischen Konflikt. Die Rede Sir Samuel Hoares trug nicht im geringsten polemischen Charakter in geschickter Weise wurden nur grundsätzliche Feststellungen gemacht. Nach einseitigen Worten des Präsidenten Dr. Benes erhob sich der englische Außenminister, der u. a. folgendes erklärte:

Wir sind hier Mitglieder einer kollektiven Organisation, jeder von uns hat gewisse Verpflichtungen übernommen, wir wollen gemeinsam die Zukunft der Welt durch gemeinsame Arbeit am Werte des Friedens und des Fortschrittes der Menschheit garantieren. Die Regierung Großbritanniens ist sich des Verpflichtungsanteiles voll bewusst und es liegt im Interesse des englischen Volkes, daß es bei jedem seiner Schritte für die gemeinsame Sicherheit besorgt ist. Das englische Volk hat den Völkerbund bei seiner Gründung und auch später immer unterstützt, und zwar ohne irgendwelche egoistischen Hintergedanken, weil es in früheren Zeiten die Überzeugung gewonnen hat, daß das einstige Bündnisystem den großen Weltkrieg nicht hat verhindern können. Als praktische Menschen können die Engländer nach einem geeigneten und wirkungsvollen Friedensinstrument und als es gefunden worden war, erfaßten sie es mit größter Aufrichtigkeit und Liebe. Trotz aller schweren Erfahrungen der Vergangenheit klammerte sich das englische Volk mit Liebe an den Völkerbund, weil uns die Erfahrung gelehrt hat, daß wir auf ein kollektives Sicherheitssystem, basiert auf der internationalen Einigung, glauben müssen.

Dies ist gleichzeitig das sicherste Mittel zur Festigung und Sicherung des Weltfriedens. Aus diesem Grunde wäre das englische Volk sehr erbittert und beunruhigt, wenn jemand versuchen würde, dieses Instrument des Friedens herzlos und unbedacht zu zerstören. Wie müssen uns jedoch beim Studium der gegenwärtigen Lage des Völkerbundes darüber klar werden, was der Völkerbund ist und was er nicht ist. Der Völkerbund ist kein Superstaat, auch kein besonderes juristisches Wesen, welches ohne die anderen Staaten für sich leben könnte. Der Völkerbund ist nichts sonst als eine große Familie und deren Mitglieder sind durch die Verpflichtungen miteinander verbunden, die sie mit dem Statut des Bundes übernommen haben. Nichts mehr und nichts weniger. Der Völkerbund ist, was seine Mitglieder aus dem Statut gemacht haben. Wenn der Völkerbund seinen Aufgaben nicht gerecht worden ist, dann nur deshalb, weil die Mitglieder nicht die übernommenen Verpflichtungen eingehalten haben. Was mit „kollektive Sicherheit“ bezeichnet ist, bedeutet viel mehr als die Bezeichnung im engeren Sinne des Wortes. Unter dieser Formel — sagte Hoares — verstehen wir die Durchführung der Sanktionen, da im Originalgedanken des Völkerbundes faktisch und klar die Erfüllung aller auf Grund des Statuts übernommenen Verpflichtungen gedacht ist. Einmal Mitglieder des Bundes geworden, verpflichteten wir uns vor der ganzen Welt, daß wir die unterzeichneten Verträge und deren Bestimmungen achten werden. Die Basis des Völkerbundes besteht darin, daß wir alle Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtungen übernommen haben, etwa einständigen Konflikte, die einen Krieg entfesseln könnten, den übrigen Mitgliedern unterbreiten werden, um eine friedliche Beilegung zu erzielen, wie sie in den Statuten des Völkerbundes enthalten ist. Die Verpflichtungen, die die Mitglieder des Völkerbundes übernommen haben, sind in Geltung geblieben. Die Last derselben ist mit jedem Tage gewachsen und es verbleibt uns dabei nur mehr eines, sie kollektiv zu tragen, wenn wir sie überhaupt tragen wollen. Wenn es schon gilt, ein Risiko für die Erhaltung des Friedens zu übernehmen, dann soll es gerecht unter uns verteilt bleiben. Abänderungen sind zulässig, aber nur durch friedliche Mittel, niemals aber durch den Krieg und die Drohung mit kriegerischen Mitteln. (Stürmischer Beifall.)

Genf, 11. September.

In der Nachmittags-Sitzung sprach der äthiopische Delegierte Tella Havarjat, für dessen Rede selbstverständlich die größte Interessenahme vorherrschte. Redner verwies eindringlich auf die Umstände, unter denen Äthiopien in den Völkerbund aufgenommen worden war. Äthiopien sei damals gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes geworden. Äthiopien sei bereit, alle Vorschläge zur Kenntnis zu nehmen, die der Völkerbund als geeignet befinden würde für die Verbesserung der Verhältnisse in Ostafrika. Äthiopien ist bereit, allen Vorschlägen zuzustimmen, wenn sie nicht von egoistischen Gründen diktiert und nicht gegen die Unabhängigkeit und Souveränität des äthiopischen Staates gerichtet sind. Äthiopien will mit seinen Nachbarn und allen anderen Staaten in Frieden leben. Im Falle Äthiopiens — sagte Havarjat — muß es sich entscheiden, ob der Völkerbundpakt seinem Zweck entspricht oder ob er nur eine Illusion ist. Eine Vorbedingung für eine Organisation, wie sie der Völkerbund darstellt, ist das Recht der Selbstbestimmung der Völker. Der äthiopische Kaiser fordert

Graf Ludner in London

Der einstige „deutsche Gesandte“ Ehrenmitglied der British Legion.

London, 11. September.

Graf Felix von Ludner, der sich während des Krieges durch seine heldischen Unternehmungen mit dem Segelkreuzer „See-Adler“ durch die Torpedierung unzähliger feindlicher Schiffe einen nahezu legendären Ruhm geschaffen hat, ist in London eingetroffen und wurde im Flughafen von Crofton von Mitgliedern der British Legion herzlich empfangen. Er wurde mit seiner Gattin von den Fotoreportern gefilmt und sagte den Zeitungsmännern: „Während des Krieges mußte ich eure Schiffe erobern, jetzt bin ich hier, um eure Herzen zu erobern.“ Die Blätter betonen, daß Graf Ludner bei den Verfehlungen der gelaperten Schiffe immer die Befehle retten ließ. Sensationell wirkte nach seinem Eintreffen die Tatsache, daß er eine längere Unterredung mit dem Chef des Seeaufklärungsdienstes, Reginald Hall, hatte.

„Mit Universe“ in der Irrenanstalt

Los Angeles, 10. September. Dieser Tage wurde in die blühende Irrenanstalt die 24jährige Christine Mapplein eingeliefert, die im Jahre 1930 zur schönsten Frau der Welt, zur „Mit Universe“ erklärt wurde.

Sie war Tänzerin in der berühmten New Yorker Gruppe der Ziegenfisch-Girls, und als sie von Europa mit dem Titel „Mit Universe“ nach Amerika zurückkehrte, wurde sie mit Anträgen zum Film zum Theater und zur Ehe überhäuft. Von dieser Zeit an lebte Christina Mapplein ein anderes Leben. Sie sang damit an, daß sie alle ihre Belangen vom Theater und Konzert sang; deren Anhang in ein Luxusnachtlokal einlud. Es gab eine wilde Nacht. Champagner floss in Strömen und die Delikatessen mußten einige Male durch Käufe ergänzt werden. Morgens lehnte Christina aber die Bezahlung der Zechen ab und erklärte, sie hätte niemand eingeladen. Es kam zu einem Prozeß, der niedergeschlagen wurde, da sich ein Bekannter fand, der die Rechnung bezahlte.

Es gab aber bald einen noch größeren Skandal im Zweifelsfall des Casinos in Monte Carlo. Die Kellner bekamen schließlich den Auftrag, „Mit Universe“ hinauszuwerfen. Nach ihrer Rückkehr nach New York wollte man weitere Skandale dadurch vermeiden, daß Christina zu ihren Eltern nach Los Angeles zurückkehrte. Aber eines Tages mietete sie ein Taxi, fuhr den ganzen Tag in der Umgebung herum, wollte nachher aber wieder nicht bezahlen. Man wurde



Feinde unserer Zähne

sind am gefährlichsten, wenn sie ihr Zerstörungswerk unbemerkt vollbringen können wie die Millionenheer der Fäulnisbakterien. Wenn die Schäden sichtbar werden, ist es schon zu spät. Besser ist rechtzeitiges Vorbeugen durch regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont-Zahnpaste, die trotz größter Putzkraft dem empfindlichen Zahnschmelz nicht angreift. Tube Din. 8.-, Jugoslav. Erzeugnis.

alle entwickelten Staaten auf, die Naturschätze seines Landes auf friedliche Weise zu heben. Es fragt sich nur, ob durch diese Erschließung neuer Bodenschätze die materielle Krise der Welt nicht noch mehr verschärft wird.

Havarjat lehnte sodann die italienischen Anschuldigungen bezüglich der Sklaverei in Äthiopien ab. Man müsse sich dabei fragen, ob ein Arbeiter in einem modernen Staate bei seiner Maschine nicht ein viel größerer Sklave ist als derjenige, der in Äthiopien als Sklave bezeichnet wird. In Äthiopien seien Maßnahmen zur Abschaffung der Sklaverei streng durchgeführt worden und auf Sklaverei stehen schwere Strafen. Es möge sofort eine neutrale Kommission nach Äthiopien kommen und sich überzeugen, wie weit die Anschuldigungen gegen Äthiopien halten.

Am Schluß appellierte Havarjat an alle Männer und Frauen der Welt, die einen Willens sind, sie mögen es nicht zulassen, daß ein freies Volk vergewaltigt werde.

te, 500 Pfund. Da aber der Nebeläter ein netter Mensch war und das Gericht ihm wohlwollte, beschloß es wenigstens auf seine wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Es erlaubte dem Betürzten, die Geldstrafe in tausend Monatsraten abzustottern. Die Zahlungen werden demnach bis Weihnachten 2018 dauern, vorausgesetzt, daß der Motorradfahrer bis dahin noch am Leben bleibt.

Aus Ljubljana

Iu. Minister Dr. Aral, der in Ljubljana eine Advokaturkanzlei besitzt, verzichtete einstweilen auf die Ausübung der Advokaturpraxis. Sein Stellvertreter ist Rechtsanwalt Dr. Jakob Mohorič.

Iu. Todesfall. In Slojka Loka ist nach längerem Leiden der Fleischermeister Anton Hafner im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Dahingeklebene war langjährig nach Jahren den Fleischer- und Metzgerberuf nach dem Süden und war auch sonst für die wirtschaftliche Hebung von Oberkrain rastlos tätig.

Iu. Trauung. In Beograd wurde Dr. Ben Pretner, ein Sohn des Rechtsanwaltes Dr. Matthias Pretner aus Ljubljana, mit Fräulein Dragica Pantović, der Tochter des bekannten Beograder Chirurgen Dr. Pantović, getraut.

Iu. An den Gymnasien in Slowenien (13 staatliche und 2 private) wurden heuer 11.060 Schüler beiderlei Geschlechtes eingeschrieben. Im Vorjahr besuchten 9382 Schüler die Anstalten. Der Zuwachs beträgt somit 1728 Schüler.

Iu. Aus Kočevje und Umgebung. Der Kaplan Ivan Horvat wurde von Radovljica nach Kočevje und der Kaplan Fr. Stauden nach Brnina versetzt. — In Kočevje ist nach kurzem schweren Leiden der Leiter der Auerberg'schen Forst- und Industrieverwaltung Oberforsttrat Rudolf Schardinger gestorben. Nach langem Siechtum verschied die Besitzerin Maria Stauden im Alter von 62 Jahren. Im Krankenhaus in Ljubljana starb der 55jährige Auszügler Matthias Wach in aus Baj-Sjepolje (Saltenfeld). — Der Postbeamte Josef Holid aus Sarajevo wurde mit Fräulein Dögl aus Kulova das (Kulendorf) getraut.

Iu. Die Straßenbahn von Ljubljana nach St. Vid muß nach einer Verfügung des Bauministeriums gepflastert werden. Mit der Stadtgemeinde wurde ein Arrangement dahin getroffen, daß die staatliche Bauverwaltung die Straße pflastert, daß aber die Stadtgemeinde, die für die Kosten aufzukommen hat, dieselben in Halbjahrsraten zu 100.000 Dinar begleicht. Wenn dieses Arrangement nicht zustande gekommen wäre, würde sich die Kleinbahngesellschaft gezwungen sehen, die Tramway, die kaum einige Jahre im Betrieb steht, zwischen der Stadtgrenze und St. Vid aufzulassen, da sie die großen Pflasterkosten nicht tragen kann.

Iu. Beim Baumfällen getötet. In Lepa vas bei Krško war der Besitzer Ivan Arh mit dem Fällen einer alten Eiche beschäftigt. Der Stamm neigte sich stark zur Seite und schlug sich an eine Buche an. Hierbei schneelte ein Ast mit solcher Wucht zur Seite, daß sie dem Besitzer den Schädel waltete. Arh war auf der Stelle tot.

Iu. Konstopfahrt Ljubljana — Sofia. Der jugoslawische Autoklub veranstaltet Ende der laufenden Woche einen Ausflug nach Sofia. Die Ausflügler treffen im Laufe des Freitags in Beograd ein und starten Samstag vormittags gegen Süden. Aus diesem Anlaß unternimmt der bekannte Zagreber Rekordeur Jug. Ostar Dugo, der unlängst die Strecke Ljubljana — Beograd ohne Aufenthalt zurückgelegt hat, eine Konstopfahrt von Ljubljana nach Sofia. Er startet Samstag um Mitternacht vor dem Kasinogebäude und hofft Sofia in 16 Stunden zu erreichen.

auf der Polizei ihr Geisteszustand geprüft und die Ärzte rieten, „Mit Universe“ in eine Irrenanstalt zu bringen.

Gabriele D'Annunzio „Geheim“ für Lebrun

Ein peinlicher diplomatischer Zwischenfall. — Frankreichs Staatspräsident bedankt sich für ein Buch, in dem Frankreich geschmäht wird...

Paris, 11. September.

Paris hat wieder einmal seinen diplomatischen Skandal ersten Ranges. Der italienische Dichter Gabriele D'Annunzio's Rapport machte dem französischen Staatspräsidenten Lebrun ein Buch zum Geschenk, für welches sich Herr Lebrun selbst verständlich in liebenswürdigster Weise bedankte. Herr Lebrun war der Inhalt des Buches nämlich nicht bekannt, sonst hätte er sich sicherlich nicht bedankt, den D'Annunzio erging sich in dem Buch in schmutzigen Bemerkungen gegen die Völkerbundspolitik Frankreichs. Der italienische Botschafter Cerutti hatte den Fehler — absichtlich oder unabsichtlich bleibe dahingestellt — begangen, daß er das Buch nicht vorher Herrn Papal zur Durchsicht unterbreitet hatte. Für die italienisch-französischen Beziehungen ist es jedenfalls sehr bedauerlich, daß der offizielle Dichter des französischen Volkes dem Präsidenten der befreundeten Republik solche geistigen Danaergeschenke macht.

Segelflug über die Alpen

Vom Segelfliegerlager auf dem 3160 Meter über dem Meere gelegenen Jungfraujoch aus ist dem Schweizer Flieger Schreibe aus Bern der erste motorlose Flug bei tieferen Höhen gelungen. Trotz nicht sehr günstiger Witterungsverhältnisse führte Schreibe mit seinem „Condor“ am Jungfraujoch einen fast zweistündigen Flug aus, während dem er sich zur Überwindung der Alpen entschloß. Unter geschickter Ausnutzung der günstigen Windströmungen segelte Schreibe über die Schneehöhe des Oberen des Berner Oberlandes dahin. Er überflog das Breithorn (3784 Meter) und das Vellhorn (3953 Meter) und nahm dann Richtung über's Rhone-Tal auf den Simlon-Bah, den er in etwa 3200 Meter Höhe verließ. Ueber Domodossola und Locarno gelangte der Flieger schließlich bis zum Flugplatz von Bellinzona, wo er sich nach einem Flug von insgesamt 5 Stunden und 40 Minuten Dauer allort niederließ.

Abzahlung in tausend Monatsraten.

Ein salomonisches Urteil fällte ein englisches Gericht gegen einen Motorradfahrer, der einen Verkehrsunfall verursacht hatte. Bei der Schwere des Unfalls betrug die niedrigste Geldstrafe, die verhängt werden konnte,

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 12. September 1935

Jng. Hugo dürfte somit ungefähr gleichzeitig mit den übrigen Automobilisten in der bulgarischen Hauptstadt eintreffen.

lu. Den Freund schwer verletzt. Gelegentlich einer Kauferei in Trsta gora bei Roma mesto kam der Besitzersohn Alois Simončič herbei und gab gegen die Durschen einen Schuß ab, um dieselben zu verschrecken. Unglücklicherweise traf er seinen besten Freund Franz Vidmar in den linken Oberschenkel. Er verband ihn rasch und sorgte für seine Ueberführung ins Krankenhaus in Kranjska. Simončič wird sich von Gericht zu verantworten haben.

Andere Banate

ab. Aus dem Heeresdienste. Der Stadtkommandant von Barabdin, Brigadegeneral Dragoljub Čirić, ist zum Kommandanten der Infanterie der Donaudivision in Beograd ernannt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Kommandant des 35. Infanterieregiments „Zrinjski“, der neuernannte General Dejan Žižić berufen.

ab. Generaldirektor Milivoj Crnadak — 75er. Der ehemalige Generaldirektor der Ersten Kroatischen Sparkasse, Milivoj Crnadak, einer der fähigsten und geachteten Bankfachleute des Landes feiert in aller Stille seinen 75. Geburtstag. Generaldirektor Crnadak ist in Zagreb auch holländischer Ehrenkonsul.

ab. Der Franziskanergeneral in Dubrovnik. Die Franziskaner von Dubrovnik bereiten sich auf den Empfang des Ordensgenerals Leonardo Bellia vor, der sich auf einer Visitationsreise durch Jugoslawien befindet.

ab. Besuch reichsdeutscher Studenten in Jugoslawien. In Beograd ist eine Gruppe von Berliner Hochschülern eingetroffen, um den feinerzeitigen Deutschland-Besuch ihrer Beograder Kollegen zu erwidern. Sie blieben einen Tag in der Hauptstadt und begaben sich sodann an die jugoslawische Riviera und nach Südbosnien, wo sie einige Tage verbringen werden.

ab. Eine „Beograder Woche“ findet in der Zeit vom 6. bis zum 14. Oktober in der Hauptstadt statt. Sie umfaßt nach den bisherigen Ankündigungen die „Woche der Verbilligung“, eine gewerbliche eine industrielle und eine landwirtschaftliche Ausstellung, eine kulturelle Revue, sportliche Veranstaltungen, Kongresse usw. Die Besucher genießen die 50%ige Fahrpreisermäßigung auf den Staatsbahnen und den in staatlicher Exploitation befindlichen Fluskdampferlinien.

ab. Katastrophaler Wassermangel auf einigen Inseln. Der seit zwei Monaten auf einigen Inseln des kroatischen Küstenlandes vorherrschende Trinkwassermangel ist noch immer nicht behoben. Aus Sibentil bringen täglich drei Dampfer zu je 200 Tonnen Trinkwasser auf die Inseln Krapanj, Plarin, Prvic, Zirje und Murter.

ab. Schnee in den bosnischen Bergen. Wie aus Sarajevo berichtet wird, ist infolge der letzten Regengüsse in verschiedenen Teilen Bosniens eine empfindliche Temperatursenkung eingetreten. Man verzeichnete sogar Schneefall auf der Romantija, der Treskavica, Jahorina, Vjelasnica und auch auf der Trebenje-Planina.

ab. Beim Kartenspielen den Partner erschlagen. In Cepin bei Osijek spielten in einem Gasthaus der Hilfsarbeiter Dane Kovačić und der Schuhmachermeister Gustav Svilogoj Karten. Letzterer, ein bekannter Falschspieler, versetzte seinen Partner herzt in den Brust, daß dieser ein Messer aus der Tasche riß und dem Svilogoj dasselbe direkt ins Herz stieß. Svilogoj sank auf der Stelle tot zusammen. Der Täter wurde dem Gerichte eingeliefert.

ab. Ausfuhr von Lebendwils aus Medimurje. Der Jagdverein „Jasček“ in Čakovec hat sich entschlossen, im heurigen Jahre einen großen Lebendwilsfang zu veranstalten. Es sollen mit dem Netz vor allem Hasen und Fasane gefangen werden, die zu hohen Preisen nach Frankreich und in die Schweiz exportiert werden. Im Vorjahre wurden bereits einige Hunderte Stück lebendes Kleinwils in die Schweiz verschickt.

ab. Ein 14jähriger Schwarzfahrer auf dem Waggonbach. Gestern wurde am Zagreber Hauptbahnhof der 14jährige Matko Božić aus Susak verhaftet der sein Elternhaus als Abenteuerer verlassen und die

Maribor braucht eine zweite Straßenbrücke

Pobrezje und Melje müssen eine Straßenverbindung erhalten / Wenn der Wille vorhanden ist, können alle Schwierigkeiten überwunden werden

Der Bau der Inselbrücke, die mehr als 700.000 Dinar verschlungen hat und die bestenfalls durch drei Monate im Jahre einige tausend Inselbesucher passieren läßt, hat zur Genüge bewiesen daß in Maribor alle Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Viel wichtiger noch als die Insel und das darauf befindliche Bad ist jedoch die schon seit Jahren fällige Kommunikation zwischen Melje und Pobrezje. Der den Verkehr auf der Reichsbrücke beobachtet, hierzu parallel aber die Hochfrequenz der Ueberfuhr, wird zugeben müssen, daß der Bau einer zweiten Straßenbrücke im östlichen Teile der Stadt eine dringliche durch nichts hinwegzuleugnende Angelegenheit geworden ist. So weit wir unterrichtet sind, hat eine hiesige Industrie, die Brückenkonstruktionen baut, bereits ein Projekt ausgearbeitet, welches nur deshalb gescheitert ist weil nach einer gesetzlichen Bestimmung in Jugoslawien die „Brückenmautgebühr“ nirgends mehr eingehoben werden darf. Die Stadtgemeinde mußte es bei der Regierung durchsetzen, daß in diesem Spezialfalle davon Abstand genommen werde, da heute die Benutzer der Ueberfuhr auch 25 Para pro Person und einen entsprechenden Betrag für Fuhrwerke zu ent-

richten haben. Die Brückenmautgebühr ist theoretisch abgeschafft, aber praktisch bezahlen wir sie in der Form der Ueberfuhrtage. Es handelt sich jetzt darum, daß zunächst zwei Fragen von vorneherein gelöst werden: die Lage der Brücke, denn das Projekt Kajzarjeva ulica ist absolut undiskutabel. Es kann — andere Varianten sind noch immer zugelassen — vor allem nur das Projekt Klavniška ulica in Frage kommen. Eine zweite Frage ist dann die der Mautgebühr. Wird die Einhebungsbevilligung von der Regierung erteilt, dann könnte mit den Baufirmen ein günstiges Abkommen abgeschlossen werden, da sich die Brücke allmählich dennoch bezahlt machen würde. Diese Bevilligung wird die Regierung umso leichter erteilen können, weil sie selbst aus ihren budgetären Mitteln laum die Brücke errichten könnte, dabei aber die Möglichkeit besitzt, den Bau der Brücke kostenlos zu fördern. Wenn das Banat, die Stadtgemeinde und die Umgebungsgemeinden dem Projekt die Garantieunterlagen der Finanzierung verleihen, würden die interessierten Firmen ganz gewiß an die Realisierung des Planes herantreten. Wie immer man die Angelegenheit auch beurteilen mag, eines ist gewiß: sie muß im Auge behalten und immer und wieder vorgetrieben werden.

Willkommen!

Heute abends treffen in unserer Stadt die Mitglieder des 6. internationalen Archäologentreffens in Jugoslawien ein. Zwar besitzt unsere Stadt nicht jene große Geschichte, die den Archäologen ganz besonders zu interessieren vermöchte doch birgt unser Museum heute schon lokale Funde aus der Bronze- und der Hallstätter Zeit, die sich auch anderswo sehen lassen können. Trochow wird auch unser kleines Heimatmuseum den Rundgang der geachteten ausländischen Gelehrten in Ehren bestehen. Wir wünschen allen Teilnehmern dieser Exkursion, die der wissenschaftlichen Erforschung unseres Landes gilt, in unserer schönen Draufstadt einen recht angenehmen Aufenthalt und hoffen, daß sie von hier die besten Eindrücke mitnehmen werden.

Die Archäologen kommen aus Ptuj wo sie im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages die Denkmäler der ruhmreichen Vergangenheit des alten Poetobio besichtigen. Mittwoch abends veranstalteten der Museumsverein von Ptuj sowie die Stadtgemeinde den Gästen in der Gastwirtschaft Verlić einen Ehrenabend, dem außer den vollzählig versammelten Mitgliedern des Museumsvereines mit dem Obmann Dr. Komljanec an der Spitze auch Bürgermeister Jeršec, Propst Gregor, der Stadtkommandant von Ptuj Major Manojlovič und Bezirkshauptmannstellvertreter Tomšič beizwohnten. Herzliche Begrüßungsworte sprachen Direktor Dr. Komljanec und Bürgermeister Jeršec. Heute, Donnerstag vormittags besichtigten die Gäste noch den Mithrastempel in Hajdina und begaben sich hierauf auf das Herberstein'sche Schloß. Nachher werden sie sich die Minoritentirche ansehen, worauf sie die Fahrt gegen Maribor fortsetzen werden. Ihre Ankunft wird in Maribor zwischen 18 und 19 Uhr erwartet.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 73 u. a. die

Fahrt von Susak nach Zagreb auf dem Waggonbach mitgemacht hatte. Er wurde, schwarz wie ein Kaminfeger von dem vielen Ruß, von dem Dach herabgeholt und mit dem ersten Zuge den Eltern zurückgestellt.

gen. Alle Gebäude prangten im Flaggenschmuck und waren am Vorabend festlich beleuchtet. Durch den Ort bewegte sich ein Fadelzug der Feuerwehr mit der Kurnußl an der Spitze. Am nächsten Tage fand in der Pfarrkirche in Sv. Kriz ein Festgottesdienst statt, dem die Vorstände aller Ämter und Korporationen beizwohnten. Ein feierlicher Gottesdienst wurde auch in der orthodoxen Kapelle abgehalten. Im Saale des Kurhauses fand eine Manifestationsversammlung des Sokolvereines statt, wobei der Bizelektor Herr Engelbert Ganič die Festrede hielt. Abends veranstaltete die Feuerwehr im Kurhaal eine Festakademie, wobei der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ.

Kommenden Sonntag, den 15. d. M. wird das Schauspiel-Tryptichon „Mysterium Dolorosa“ von Silvio Sardento zur Aufführung gebracht, an der Schüler:innen aus Gelfe sowie die Kurnußl mitwirken. Den Ehrenschutz über die Veranstaltung hat die Gemahlin des Kurdirektors Frau Gračner übernommen.

m. Oberst Gjuro Mitrović †. Heute Nacht ist nach schwerer Krankheit der hier im Ruhestande lebende und allseits geschätzte Oberst Herr Gjuro Mitrović im Alter von 73 Jahren gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte dieser Tage der bei der hiesigen Firma Rosenberg beschäftigte August Trauner. Wir gratulieren!

m. Gewerbliche Buchführung. Die Mariborer Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstitutes der Handelskammer eröffnet am 13. d. um 20 Uhr in den Räumen der hiesigen Handelsakademie am Zrinjskaga trg einen Kurs für gewerbliche Buchführung, Korrespondenz und Kalkulation. Interessenten, insoweit sie sich noch nicht angemeldet haben, können ihre Einschreibung auf der Bezirkshauptmannschaft, Zimmer 42, oder bei der Eröffnung des Kurses vornehmen. Bei der Einschreibung ist eine mäßige Einschreibgebühr sowie eine kleine Entschädigung für die Druckkosten zu entrichten. Die Vorträge werden dreimal wöchentlich stattfinden; die Kursdauer ist auf sieben Wochen bemessen.

m. Das Theaterabonnement, dessen Preis sich auf derselben Höhe wie im Vorjahre bewegt, setzt in diesem Jahre den Besuch von 14 Schauspielen und 7 musikalischen Aufführungen voraus. Außerdem werden die Abonnenten einem Gastspiel der Subjannar Oper und einem Konzert beizwohnen können. Beträchtlich ermäßigt wurde neuer das Abonnement für die Galerielogenische.

m. Ein zweitägiger Kurs über die Obst- und Gemüsekonserverierung findet am 20. und 21. September an der hiesigen Obst- und Weinbauschule statt. Der Unterricht, der zwischen 8 und 12 sowie 14 und 18 Uhr stattfindet, wird theoretisch und praktisch vorgenommen werden. Die Teilnahme ist mit einer Karte der Direktion der Anstalt mitzuteilen.

m. Das Rote Kreuz in Studenci veranstaltet Sonntag eine öffentliche Sammelaktion, gleichzeitig werden besonders 1-Dinar-Abzeichen verkauft werden. Der Gelanterlös der Sammlung wird für die Unterstützung armer Schulkinder verwendet werden.

m. Zwei Fahrradgestelle gefunden. Aus dem Reich von Velnova wurde gestern ein stark verrostetes Fahrradgestell hervorgehoben. Die Evidenznummer lautet 34.250. Ein zweites „Gerippe“ wurde im Wald bei Trlovec gefunden. Es handelt sich um das Rad, das vor einigen Tagen einem gewissen Bradic vor der Bezirkshauptmannschaft gestohlen worden war.

b. Der Donauraum. Oesterreich im Kraftfeld der Großmächte. Von Karl Springenschmid. 60 Bildnissen mit ausführlichen Begleittexten. Kart. Mk. 2.80. Verlag Wunderlich, Leipzig. In 60 Skizzen hat der Verfasser die Probleme des Donauraumes allgemeinverständlich herausgearbeitet. Dieses Skizzenwerk zeigt wie die Dinge liegen, um die es in diesem Raume geht. Nicht von der schwer zu überschauenden Tagespolitik, sondern von der allgemeinen durch die Verträ-

Bestimmungen über die gerichtliche Amortisierung der staatlichen Wertpapiere nach dem Gesetz vom 1. August 1934 und über die gerichtliche Legalisierung der Unterschriften auf Dokumenten.

Privatangestellte kämpfen um ihre Rechte

Die hiesige Filiale des Verbandes der Privatangestellten Jugoslawiens, der Gehilfenausschuh der Kaufleutevereinigung der Verein der Advokatur- und Notariatsbeamten, der Unterausschuh Maribor des Verbandes der Bank-, Versicherungs-, Handels- und Industribeamten Jugoslawiens berufen mit Rücksicht auf den vorgeesehenen Reglementsentwurf zum Paragraphen 307 des Gewerbegesetzes, in dem den Privatangestellten gewisse schon seit 30 Jahren bestehende Rechte abgesprochen werden, eine gemeinsame Versammlung ein. Auf der Tagesordnung der Versammlung, die am Freitag, den 13. d. um 20 Uhr im unteren Kasinoaal stattfinden wird, steht nur die Diskussion über die im obenerwähnten Reglement geplanten Durchführungsbestimmungen. Eingeladen sind alle Privatangestellten sowie alle Korporationen und Personen die den Bestrebungen unserer Privatangestellten ein Verstandnis entgegenbringen.

Rogaška Slatina im Herbst

Der Schluß der Sommer- und der Beginn der Herbstsaison waren heuer im Badeort Rogaška Slatina durch die unwillkürliche Witterung etwas gestört, sodas gar manche Gast seinen Aufenthalt früher beendete, als beabsichtigt war, aber auch eine Anzahl von Gästen wurde dazu bewogen, von dem bereits angekündigten Besuch des Kurortes abzuziehen und besseres Wetter abzuwarten. Der Herbst dürfte heuer wirklich schön sein, weshalb die Nachsaison sicherlich einen zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen haben wird.

Die Nachsaison in Rogaška Slatina ist besonders für jene verlockend, die sich nach Ruhe und Erholung sehnen und ihre Nerven zu stärken wünschen. Jetzt treffen Gäste ein, die schon viele Jahre Rogaška Slatina im Herbst besuchen. Auf diese Weise ist auch die Nachsaison zufriedenstellend und wird, schönes Wetter vorausgesetzt, bis zum Schluß behaglich bleiben.

Den Geburtstag Seiner Majestät des Königs Peter hat der Kurort gebührend begangen.

ge von Saint Germain und Trianon geschaffenen Lage geht der Verfasser aus. Ein Werk, das wirkliche Lösungen dieser aktuellen Frage bietet.

m. An der Haushaltung- und Gewerbeschule „Vesna“ in Maribor wird die Einschreibung der Schülerinnen Freitag, den 13. d. von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr vorgenommen. 9423

* Große Veranstaltung im Unionsaal. Der 1. Textilarbeiter-Musikverein in Maribor veranstaltet Samstag, den 14. d. um 20 Uhr sein Gründungsfeiern. Der Ausschuss. 76

m. Wetterbericht vom 12. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 19, Barometerstand 742, Temperatur 14, Windrichtung O, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Aus Ptuj

p. Einen Blumentag veranstaltet Sonntag, den 15. d. die Antituberkuloseliga in Ptuj. Der Erlös ist für das Ambulatorium bestimmt.

p. Ein Sortier- und Packkurs wird anlässlich der heurigen Obstausstellung am 25. und 26. d., jedesmal von 8 bis 18 Uhr, stattfinden. Diesbezügliche Anmeldungen sind an den Landwirtschaftsreferenten Herrn Zoršič zu richten, der auch alle näheren Informationen erteilt. Aufgenommen werden 20 Teilnehmer beiderlei Geschlechtes. Das richtige Sortieren ist für den derzeitigen Obsthandel von größter Wichtigkeit, die holländischen und amerikanischen Sortierungsprinzipien sehen aber eine gewisse Schulung voraus, weshalb der erste Sortier- und Packkurs in unserer Stadt umso mehr zu begrüßen ist.

p. Tod wegen eines belanglosen Streites. In Senčal hatten sich vor einigen Tagen die Besitzersöhne Johann Janžekovič und Anton Hojnšek wegen einer belanglosen Meinungsverschiedenheit mit den Messern bearbeitet. Janžekovič, der einen Stich in den Rücken davongetragen hatte, ist nun trotz sofortiger ärztlicher Hilfe der Verletzungen erlegen.

p. Der Servierkurs, der Montag feierlich eröffnet wurde und der im Vortragsaal der „Mabila“ abgehalten wird, erregt sich eines regen Interesses. Ist ja die Kenntnis des Servierens nicht nur für das Gastgewerbe, sondern in nicht minderer Maße auch für jede Hausfrau unbedingt erforderlich. Im Kurse, der bis 16. d. dauert, werden auch Vorträge aus der Hygiene, Lebensmittel- und Weinkunde, Fremdenverkehr, Steuern und Taxen, Arbeiterversicherungs-pflicht und Vaterlandskunde gehalten.

p. 25 Jahre Feuerwehr in Pulovci. Die Gemeinde Pulovci beging dieser Tage das 25-jährige Bestandesjubiläum ihrer Feuerwehr. Die Festlichkeiten wurden am Vortage mit einem Fackelzug eingeleitet. Sonntags vormittags fand in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt. Nachmittags wurde vom Pfarrer Herrn Grobler die Einweihung von sechs neuerbauten Wasserzisternen, die 1000 bis 3000 Liter fassen, vorgenommen. Es ist zu erwarten, daß solche Wasserreservoirs für den Fall eines Brandes auch andere Gemeinden einrichten. Das Festprogramm umfaßte ferner eine große Feuerwehrausübung, an der auch die Wehren von Zabovci Spušje, Ravas-Markovci, Stoinci und Mureinci teilnahmen, der auch der Bauobmann Herr Nusel bewohnte.

p. Muß dies sein? Trotz der zahlreichen Beschwerden kommt es noch immer vor, daß Kälber zur Nachtzeit mit Kraftwagen durch die Straßen der Stadt geführt werden und in der Kramljeva ulica Benzin tanken. Bis die Tanks mit Benzin gefüllt werden, dauert es oft eine halbe Stunde, besonders da man sich damit nicht beeilt. Die Kälber führen dabei durch ihr Bläken die Bewohner in der Nachtruhe. Man könnte wohl erwarten, daß solche Autos das Benzin schon tagsüber einnehmen. Sollte dies wirklich nicht anders sein, dann sollen die Wagen an der Stadtperipherie halten und das Benzin mit Kanonen herbeigebracht werden. Ein weiterer Uebelstand ist das Raufen der Motorräder mit offenem Ausbuss durch die Stadt. Die kompetenten Faktoren werden um dringende Abhilfe gegen diese Uebelstände erucht.

Richtige Rechnung.

„Um wieviel das Scheiden kostspieliger ist als das Heiraten.“
„Bestimmt. Aber sag' doch einmal ehrlich, ist es nicht auch viel mehr wert?“

Zwei nächtliche Einbrüche

Raffinierte Einbrecherbande im Hotel „Wilson“ / Nächtlicher Dachbodenbesuch in der Klavniska ulica

Trotz der Bemühungen der Kriminalpolizei treibt anscheinend eine ganze Einbrecherbande unbehelligt ihr Unwesen. Heute Nacht haben die Kerle den Hotel „Wilson“ in der Mehandrova cesta ihren Besuch abgestattet, wobei sie mit allen modernen Mitteln am Werke waren. Die Täter kletterten, nachdem sie von der Kopitarjeva ulica aus über den Zaun in den Hof gelangt waren, mit Nachschlüsseln die Gasthäuseräume und die Speisekammer und kochten, wie bislang festgestellt werden konnte, gegen 11 Liter Wermuth, 20 Stück Krainerwürste, 5 kg

Fett, den Vorrat von 50 Eiern und einige Kilo Fleisch mit sich gehen. Offensichtlich mit der Beute unzufrieden, erbrachen sie daraufhin noch die angrenzende Fleischbank, wo sie aber nichts Nennenswerthes vorfanden und wieder abziehen mußten.

Augenscheinlich dieselben Täter erbrachen ferner in der vergangenen Nacht den Dachbodenraum der in der Klavniska ulica wohnhaften Privaten Alojzje P I a h I, wo sie verschiedenes Bettzeug sowie verschiedene Kleidungsgegenstände entwendeten.

Aus Marenberg

mb. Motorradunfall. Der Schneidermeister Stefan B r e m e c aus Marenberg lehrte dieser Tage in Begleitung seiner Gattin mit dem Motorrad von Zgorzja Bizinica heim. In der scharfen Kurve unterhalb des Schlosses Marenberg geriet das Rad ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Hierbei erlitt Herr Bremec erhebliche äußere und innere Verletzungen, während seine Gattin geringere Verletzungen am Kopfe davontrug. Die Verletzten mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

mb. Absturz eines Fuhrwerkes. In Sv. Anton am Bahren ruhte das Fuhrwerk des Besitzers Peter B i t r i h einen stillen Abend 20 Meter tief ab und blieb neben der Straße stark beschädigt liegen. Das Pferd wurde hierbei getötet. Die auf dem Wagen befindliche Dreschmaschine wurde erheblich beschädigt.

mb. Der Hopfenmarkt. In der letzten Tagen ist in Marenberg und Umgegend eine lebhaft Nachfrage nach dem Hopfen zu beobachten. Der heutige Hopfen ist besonders schön, sowohl was die Farbe als auch was die Goldendüngung betrifft. Gute Ware wird im Durchschnitt zu 23 bis 25 Diner pro Kilo gehandelt.

Aus Celje

Der Stadtrat von Groß-Celje vereidigt

Der neuernannte Stadtrat der mit seiner Umgebung durch Erlaß des Regentenschaftsrates vereinigten Stadtgemeinde Groß-Celje, die jetzt fast 20.000 Einwohner zählt und die drittgrößte Gemeinde Sloweniens geworden ist, hielt Mittwoch seine erste Sitzung ab. Der Sitzungsjaal war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Als Vertreter des Banus wohnte der Sitzung der Bezirkshauptmann-Stellvertreter Herr S v e t i n a bei.

Der neue Stadtpräsident Herr Alois M i h e l i č eröffnete die Sitzung und beglückwünschte zunächst die vorläufig vereammelten Stadträte zu ihrer Ernennung. Sodann hielt er eine kurze Ansprache, in welcher er

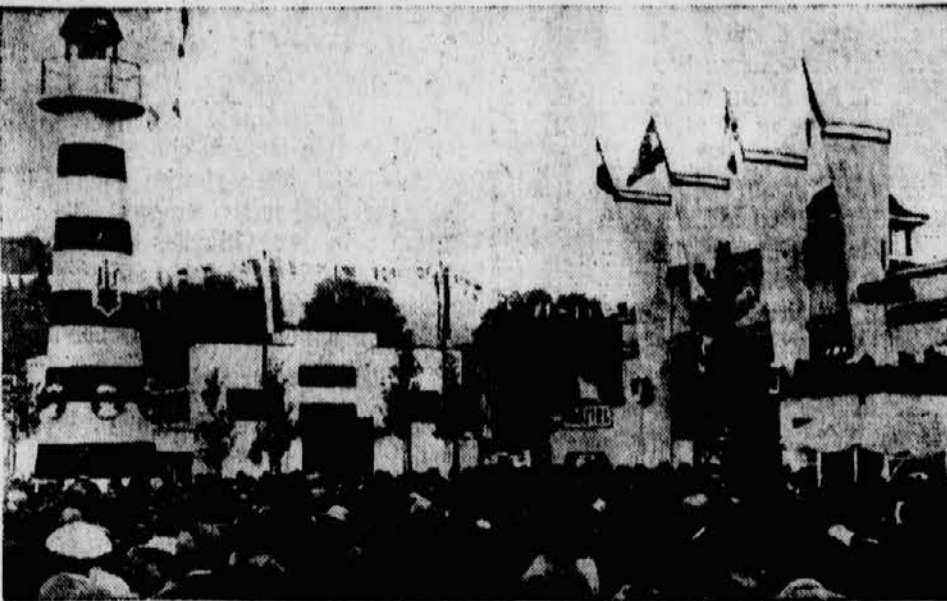
den Zweck der Vereinigung beider Gemeinden darlegte und den Aufgabekreis der mehr als verdoppelten Stadtgemeinde skizzierte. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der neue Stadtrat mit vereinigten Kräften für den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt von Groß-Celje wirken werde.

Hierauf legten der Stadtpräsident und dann der Stadtpräsident Herr Rudolf Stermeck den Eid ab, worauf die übrigen 35 Stadträte vereidigt wurden.

Sodann ergriff der Vertreter des Banus Herr Bezirkshauptmann-Stellvertreter S v e t i n a das Wort und führte in seinen Ausführungen die Gründe an, die für die Vereinigung beider Gemeinden maßgebend waren und unterstrich die Probleme, die in erster Linie der Lösung seitens des neuen Stadtrates harren. Er sprach dem seiner Funktion entbundenen bisherigen Stadtrat von Celje und dem Gemeinderat von Celje-Umgebung im Namen des Banus seine vollste Anerkennung und den Dank für ihre ersprießliche Arbeit zum Nutzen beider Gemeinbewohner und des Staates aus. Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf Seine Majestät König Peter, in den der Stadtrat begeistert einstimmte. Damit war die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Der Stadtrat richtete Ergebenheitsbesuchen bzw. Begrüßungsbesuchen an Seine Majestät König Peter, Seine Hoheit Prinzregent Paul die Mitglieder des Regentenschaftsrates Dr. Stančič und Dr. Perović, Innenminister Dr. Korosec und Banus Dr. Buc.

c. Die Archäologen in Celje. Wie gemeldet, sind am Dienstagabend die europäischen Archäologen auf ihrer sechsten Studienfahrt über Zagreb, Brezice, Sevnica und Rimski toplice nach Celje gekommen, wo sie sogleich dem Städtischen Museum und seinem reichhaltigen Lavibarium einen Besuch abstatteten. Die Führung lag in den Händen des Konservators Dr. Franc Stele aus Ljubljana. Die hohen Gäste, unter ihnen Univ. Prof. Dr. Ferdinand Egger aus Wien, Dr. Berson aus Frankfurt, Dr. Alföldi aus Budapest und Dr. Reih aus München, waren voll des Lobes über die seltenen und außerordentlichen Zeugen einer ruhmreichen römischen Vergangenheit in unserer Stadt. Allein über den sogenannten „Korischen Krieger“ — wir werden auf ihn dem-

Die Adriaausstellung in Ljubljana



die im Rahmen der dortigen Veranlassung von der „Zabranska straza“ und der Messleistung organisiert worden ist, ist derart umfangreich und vollkommen, daß die ausländischen Besucher voll des Lobes ob des Besehens und des Arrangements sind. Wiederholt wurde der Wunsch ausgesprochen, dieselbe

nach Venedig, der Hauptstadt der Venetianer, der Deutschen und Polen zu verlegen, da es schade wäre, das erstklassige und seltenes Material schon nach Beendigung der Ausstellung die am 16. d. ihre Pforten schließt, den Besuchern wieder zuzustellen.

Lou-Kino

Burg-Loukino. Der ausgezeichnete Lustspielschlager „Keine Angst vor Liebe“ mit Adolf Wohlbrück, Diane Haid, R. A. Roberts, Hilde Hildebrand und Theo Ringen. In Vorbereitung der größte Usa-Schlager „Chiffre“.

Union-Loukino. Bis Freitag, den 13. d. der herrliche Spielfilm „Maslerade“ mit Paula Wessely und Adolf Wohlbrück. Ab Samstag der reizende Wienerfilm „Kaktusvarietee“ (Die Amsel von Lichtental) mit Luise Ullrich, Hans Moser und Oskar Sima. Ein Vollstück mit viel Musik Witz und Temperament in der Regie des bekannten Lustspielregisseurs Carl Boesse.

nächst in einer gesonderten Arbeit ausführlich zu sprechen kommen — gingen die Meinungen der Gäste auseinander und traten mitunter in heftigen Gegensatz. Einige behaupteten, diese Statue stamme nicht aus Römerzeiten, sondern gehöre dem Ende des Mittelalters an. Am Mittwoch vormittag besuchten die Herren Archäologen das römische Kapell in Ločica bei Polzela, das während der Kriegszeit von Herrn Prof. Dr. Voger ausgegraben wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Europa“ setzten die Altertumsforscher ihre Studienfahrt nach Ptuj fort.

c. Schmalbenabtrieb. Nun haben uns die lieben Sommergäste mit wenigen Ausnahmen verlassen. Schon am Sonntag konnte man wahrnehmen, daß sie ihre Reisevorbereitungen trafen. Einer der Hauptausgangspunkte scheint das Gebiet des nordöstlichen Teiles der Stadt und die Gegend von Babno gewesen zu sein, wo man noch am Montag in den Morgenstunden ihr Schwärmen beobachten konnte. Ihre Reise geht nach dem Süden, zum Teil dorthin, wo gerade die letzten Kriegsvorbereitungen getroffen werden. Sollte es wirklich zum Waffengang zwischen Italien und Albanien kommen, dann haben diese armen Tierchen nichts Gutes zu erwarten und sie werden wieder froh sein, wenn sie heim zu uns zurückkehren können. Bis dorthin, zum Frühling, ist die Zeit aber noch recht lang . . .

c. Vom Samtaler Hopfen. Der vielseitige Einkauf hält ständig an. Für bessere Qualitäten werden von Dinar 2200 bis 2500 und für die unterschiedlichen Mittelforten von Dinar 1700 bis 2000 für 100 kg bezahlt. Da schon größere Mengen verkauft sind und dabei fast immer nur ausschließlich gutta biger Hopfen gekauft wurde, macht sich ein stärkeres Vorrücken der Qualitäten merkbar, das heißt, es werden Hopfen, welche noch vor einer Woche als Gutmittel galten, nunmehr als Prima genommen.

c. Mutiger Ueberfall. Anton Bračun aus Peternik bei Krize und sein Freund Kolar aus Podreba haben in einem Gasthause den Postersohn Matthäus Bračun überfallen und ihm ein Messer in den Rücken gestochen. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Radio-Programm

Freitag, 13. September.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 13.15 Heitere. 18 Handharmonika. 19 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Uebertragung aus Zagreb. — Beograd, 11 Funkorchester. 12 Schallplatten. 13.15 Volkslieder. 16 Jazz. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Aus Zagreb. 22 Schallplatten. — Wien, 7.20 Schallplatten. 12 Funkorchester. 13.05 Schallplatten. 19.30 Blasmusik. 20.20 Leo Slezal. 20.30 Sinfonieorchester. — Peromünster, 19.15 Lustspiel. — Bratislava, 21.50 Tanz und Gesang. — Brünn, 21.05 Funkorchester. — Druffschandfender, 19 Ueberfall vom Sommer. 22.30 Nachtmusik. — Droitsch, 20 Promenadenkonzert. — Leipzig, 19 Schöne Volksmusik. — London-Reg., 21.10 Ein buntes Programm. — Mailand, 20.10 Lustspiel. 22.10 Naviorkonzert. — München, 19.05 Schöne Volksmusik. — Prag, 20.15 Hugo Wolf und Richard Strauß. 20.35 Hörspiel. — Rom, 20.40 Musik aus und über Spanien. — Stuttgart, 19.40 Abendkonzert mit und um Musik. 22.30 Heitere Abendmusik. — Toulouse, 21.45 Kabarett. 22.20 Operettenmusik. — Warschau, 20.10 Leichte Musik. 21.15 Sinfoniekonzert.

Der Kanonenkönig Zaharoff will wieder heiraten

Grant oder Bluff des reichsten Mannes der Welt?

Der reichste Mann der Welt, der Kanonenkönig Basil Zaharoff, soll nach einer Londoner Meldung beabsichtigen, sich trotz seiner 85 Jahre noch einmal zu verheiraten.

Man ist von Basil Zaharoff so viele Uebersetzungen gewöhnt, daß die Meldung von seiner bevorstehenden Verheiratung nicht ohne weiteres in das Reich der Fabel verwiesen werden kann. Heute weiß es die ganze Welt, daß dieser ehemalige arme griechische Kaufmannsohn aus einem kleinen Dorf in Kleinasien, der seine Laufbahn als Makler mit zweifelhaften Spekulationen in Athen begann, in den letzten 30 Jahren die Wägen der Weltpolitik zu Gunsten seiner Rüstungsindustrie gelenkt hat.

Dieser Kanonenkönig, der inzwischen Engländer geworden ist, wohnt jetzt aber zuhause in einem prachtvollen Schloß an der Riviera, wohnt, gilt als der reichste Mann der Welt. Er war schon über 50, als er sich mit der spanischen Herzogin von Villafrauca verheiratete. Der Ehe entstammen zwei Töchter, von denen die ältere die Gemahlin eines Prinzen von Bourbon, die jüngere mit einem englischen Industriemagnaten verheiratet ist. Seine Frau starb vor zwei Jahren. Jetzt will der 85 Jährige die Witwe des Pittsbürger Kohlenkönigs Fontana, eine sehr reiche Amerikanerin, ehelichen. Unmöglich ist bei diesem geheimnisvollen Mann nichts, umso mehr, als er stets einen eigenartigen Reiz auf Frauen ausgeübt hat.

Unbekannter Soldat mit Taxi.

Vor dem Grabmal des unbekanntem Soldaten in Paris soll in den nächsten Tagen eine alte Kraftdreifache, ein richtiges Taxi, aufgestellt werden. Die Gründe für diese merkwürdige Erweiterung des Ehrenmals reichen bis in die Tage der Marne Schlacht zurück. Damals holte in einem entscheidenden Augenblick der Verteidiger der französischen Hauptstadt, General Gallieni, zum Gegenstoß aus. Er wurde nur dadurch möglich, daß eine ganze Division motorisiert und in die Bruchstelle zwischen der 2.

Sport

Was geht im Radfahrer-Unterverband vor?

Heute langte aus Zagreb die telegraphische Mitteilung ein, daß die bisherige Leitung des Mariborer Radfahrer-Unterverbandes ihrer Funktionen enthoben und der Obmann Slavko Maricovič zum Kommissär ernannt wird. Schon längere Zeit herrschen unter den Ausschussmitgliedern dieser höchsten Radfahrervereinigung im Norden Sloweniens Unstimmigkeiten, sodaß der Zugriff des Verbandes gar nicht überraschend kommt. Vielleicht gelingt es nun endlich, eine Plattform für eine zielbewusste gemeinsame Aufbauarbeit für unseren Radsport zu finden.

Beginn in der 2. Klasse

Die Fußballmeisterschaft der 2. Klasse des Kreises Maribor, die zwar in Maribor keinen Vertreter hat, nimmt nächsten Sonntag seinen Anfang. Es gehen gleich zwei Kämpfe in Szene und zwar treffen in Murška Sobotica „Mura“ und „Draava“ aufeinander, während in Dolnja Lendava die dortige „Lendava“ mit dem Calovecer „Gradjanst“ zum ersten Mal um Punkte kämpfen wird. Nach der Auflösung des SK. Ranonija gehört der 2. Klasse außerdem obigen Klubs nur noch der SK. Ptuj an.

Gedenntrennen der „Edelweißler“

Im ehrenden Gedenken an ihre Ehrenmitglieder und ersten Vorkämpfer Moritz Dadič, Nikolaus Horvat und Andreas Halibitl veranstaltet der Radsportklub „Edelweiß 1900“ Sonntag, den 15. d. sein traditionelles Gedenntrennen.

und 3. deutschen Armees hineingeworfen werden konnte. Der Abtransport der Division aber erfolgte in sämtlichen Autos des Genes Paris, die für diesen Zweck zusammengetrommelt wurden. Zum Andenken an diese militärische Autofahrt und zugleich als ein neues Symbol für das „Wunder an der Marne“ soll jetzt eines der alten beteiligten Taxis vor dem Ehrenmal aufgestellt werden.

Das Ziel dieser alljährlichen interessanten Reineranstaltung befindet sich in Sv. Miklavž, wo auch im dortigen Gasthause Brüß die Preisverteilung vorgenommen werden wird. Das Rennen wird auch heuer auf der Route Maribor-Kače-Hajdina-Sv. Miklavž ausgetragen.

Alagenfurt gelangt Sonntag, den 15. d. in Ljubljana zum Austrag.

Die Jungmannenmeisterschaft wird Sonntag, den 15. d. mit der Begegnung „Rapid“ gegen „Zeletnikar“ weitergeführt. Das Spiel geht am „Rapid“-Sportplatz vor sich.

„Svoboda“ schließt sich dem SK. Maribor an? Da auch die neuerlichen Bemühungen der ehemaligen Funktionäre des SK. Svoboda um die Gründung eines neuen Sportklubs erfolglos blieben, soll jetzt eine etwaige Fusion mit dem SK. Maribor zur Diskussion gestellt werden sein.

Der jugoslawische Fußballmeister SKA gastiert am 14., 15. und 17. d. in der Schweiz. Die Beograder spielen am Samstag und Sonntag in Zürich mit Young Fellows-Grashoppers komb. Am Dienstag mißt sich SKA mit FC Aarau an. Dies wird der erste Fall sein, daß ein jugoslawischer Klub in der Schweiz gastiert. Für Sonntag war das Ligaqualifikationsspiel SKA-Stockfiser Sportklub anberaumt, doch wird dasselbe später ausgetragen.

Der Stillab Gasse hält Mittwoch, den 25. d. um 20 Uhr im Klubstüberl im Gasthaus „Zur grünen Wiefe“ seine 6. ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Begrüßung durch den Obmann, Berichte der einzelnen Funktionäre Statutenänderung, Neuwahlen und Allfälliges. Es ist unbedingt erforderlich, daß jedes Mitglied erscheint und ist es nicht nur Recht, sondern auch Pflicht eines jeden Einzelnen, bei dieser Gelegenheit seine Wünsche zu äußern, Anregungen zu geben und dadurch positive Aufbauarbeit zu leisten.

Von der USA-Tennismeisterschaft. Die Ergebnisse der letzten Spiele waren: Damm: Jacob gegen King 6:4, 6:4; Palfrey-Habyan gegen Stammer 9:7, 7:5. Die bei-

den Siegerinnen bestreiten die Schlussrunde. — Perren: Wood gegen Mangin 3:6, 6:1, 6:2. Wood, dann Wilson und Perri, sowie die Sieger aus dem Match Budge-Grant sind für das Semifinale qualifiziert.

Sechste Tennismeister von Ungarn. Die Tennismeisterschaften von Ungarn wurden bis auf das Damendoppel beendet. In der Schlussrunde des Herrendoppels siegte Dery gegen Gaborowicz 6:3, 6:4, 7:5. Der Prager hatte das Spiel jederzeit in der Hand, trotzdem ihm der heftige Wind sehr mehr Schwierigkeiten bereitete als seinem Gegner. Zu einem weiteren Erfolg kam Dery mit Gajnar im Herrendoppel, das er gegen Dallos-Dallos 7:5, 6:0, 9:7 gewann.

Die nächste Ligarunde. In der nächsten Ligarunde findet am kommenden Sonntag nur ein Spiel statt. In Beograd messen sich BSK und Jugoslavija.

Leichtathletik-Länderkämpfe. In Stockholm schlugen Schwedens Leichtathleten Ungarn mit 94:78 und Norwegen mit 107:66 Punkten. Ungarn behielt gegen Norwegen mit 73:69 Punkten die Oberhand. In Basel siegten die Schweizer gegen Belgien mit 89:55 Punkten.

Ein Unentschieden gegen Ägypten. Bei künstlicher Beleuchtung trat Dienstag abends in Ghabjanst zu einem Match an, das ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 brachte. Die Ägypter boten nur eine mäßige Leistung.

Bei den USA-Tennismeisterschaften siegt Mangin gegen Menzel 6:1, 9:7, 6:2, Wilson gegen Rato 6:2, 6:0, 7:5. Wood gegen Darmid 6:2, 6:3, 4:6. Budge gegen Van Ryn 8:6, 6:4, 8:6.

Abfahrt der Schwiegermutter. Die Schwiegermutter auf dem Bahnsteig: Herrsch, der Zug geht los... Der Schwiegerjohn: Wir werden ihn halt erschreckt haben.

Nicht der Nebener! Richter: Ihr Begue, ist bei der Dreieck gleich umgefallen! — Angeklagter: Das schon, er ist aber am dritten Tag selbst wieder aufgestanden.

Der kleine Porzellanfaner. Hänschen (Sohn eines Porzellanhändlers): „Tante, wo bist du geboren?“ — „In Weissen, Hänschen.“ — „Dast du auch zwei Zahnerler auf der Rückseite?“

Im Schieberhotel von Addis Abeba

Der Speisesaal, wo Mr. Rickett seine Delgeschäfte machte / „Handeln Sie mit Bergwerken, Kaffee oder Häuten?“ / Menschen aus vier Erdteilen gaben sich ein Stelldichein

Bisher hat man Addis Abeba meist nur als Hauptstadt des abessinischen Kaiserreiches und als materijalen Platz einer nach vielfach urtümlich hausenden und sich bewegenden, dunkelhäutigen Menschheit kennen gelernt. In dem 1929 erschienenen französischen Reisebericht „Durch das Reich Meneliks“ von Jean d'Esme findet sich u. a. aber auch eine eindrucksvolle Schilderung des internationalen Klüngels von Geschäftsleuten und Abenteurern, die schon damals von den unerforschlichen Reichklümmern der abessinischen Berge angelockt wurden. Man erhält so einen Begriff von dem Hintergrund, auf dem das seltsame Petroleumgeschäft des Mr. Rickett, das jedoch zu einer gefährlichen Weltkollaboration werden konnte, überhaupt möglich war.

Freilichen bei Mli Spumante.

„Wir haben“, so erzählt Jean d'Esme, „im Laufe unserer Pilgerfahrten durch die ganze Welt ziemlich viel „Grand Hotels“ kennen gelernt, aber dieses „Hotel Imperial“ in Addis Abeba ist unbestreitbar eines der wunderbarsten. Am feinsten und materijalsten geht es da während der Mahlzeiten zu, zwischen 12 und 2 Uhr mittags und 7 und 9 Uhr abends. Da entfaltet sich ein wahrhaft köstliches babylonisches Schauspiel. An kleinen Tischen sitzend, zu denen arabische oder abessinische Boye die Gerichte mit französischen Namen herbeibringen, die von einem griechischen Koch hergestellt sind, finden wir Armerier, Griechen, Ägypter, Russen und Abessinier in einem unentwärtigen Durcheinander der Köpfe und Sprachen.

Unser Tisch ist ganz französisch. Gegenüber haben sich zwei Amerikaner, ein Engländer und ein Bulgare zusammengesunden. Etwas weiter traktieren drei Belgier einige Italiener unter großem Aufwand von Chianti und Asti Spumante. Eine Gesellschaft junger Deserteure, die eine Expedition machen wollen, bröckeln an einem anderen Tische.

Durch die geöffneten Türen hört man, während Kaffee und Liköre herumgereicht werden, Zigaretten- und Zigarettenrauchwolken wirbeln, das Klirren der Billardkugeln. Und überall dringend aus dem Polpouri der internationalen Unterhaltungen die Worte „oui“, „yes“, „si“. Und dann, mit einem Male, bekommt dieser an sich ziemlich banale und kümmerliche Menschennährstoff einen seltsam geheimnisvollen Anstrich. Was ist das auch für ein seltsames Stichwort, das alle diese Leute hier aus sämtlichen vier Weltgegenden hergezogen hat? Was für dunkle Pläne verfolgen sie mit diesem primitiven Sympathien auf ihrer Jagd nach dem Glück?

Provingen werden verteilt.

Diese kosmopolitische Gesellschaft liegt auf der Baur nach der unermeßlichen Beute, die das abessinische Land mit seinen unerforschlichen Reichklümmern bringen kann. Man spricht von Geschäften, nur von Geschäften, von Konzessionen, Bergwerken, Pflanzungen, immer dasselbe. Die Namen sämtlicher, auch der entferntesten Provinzen des Reiches schwirren durcheinander. „Arusi, Kallaga, stassa, Tigre, Schoa, Ogaden...“

— aber auch die der Berge, der Flüsse, der Hochebene, der Wüste, der Täler und Wälder. Und alle scheinen für diese Leute eine Katalognummer zu berichten, je nach ihren verschiedenen industriellen, bergwerklichen, handels- oder landwirtschaftlichen Ausbeutungsmöglichkeiten.

Unser Tisch, der sich für diese Wirtschaftsgeographie nicht sehr zu interessieren schien, erregt erstlich Unbehagen und Unruhe unter der üblichen Gesellschaft. Mißtrauisch wird überlegt, wer wohl diese Fremden sein mögen, die so gar nicht von Käufen und Verkäufen, von Aktien, Gründerabsätzen, Preisen und Ertragswahrscheinlichkeiten, Konzessionen und Reservafonds sprechen, Dinge die doch nach der hier geltenden Auffassung der einzige Gedanken- und Lebensinhalt von Europäern in Abessinien sein können. Die Unruhe verdichtet sich in einem von uns schon seit Tagen als beobachteten „Stammgast“ dieser seltsamen Art. Es ist ein dicker, kurzbeiniger Grieche, der mit entgegengesetzter Art und sich vorstellt: „Zakopoulos Konstantinos, Bergwerksdirektor von...“ Wir tauschen einige der kindischen üblichen Höflichkeitsphrasen aus. Dann kopft der Dide mit einer gemachten Gleichgültigkeit in der Stimme, die von seinem scharfen Raubvogelblick aber Lügen gestraft wird, auf den Busch und market mit unverhohlener Spannung, was herauskommt.

Ein Gauner fragt mich aus.

„Sie sind zu Ihrem Vergnügen hier, mein Herr?“

„Ja wohl.“ Er läßt sich durch die Kürze meiner Antwort nicht aus der Fassung bringen. Offenbar ist er außerordentlich interessiert.

„Also Studienreisen, nicht wahr?“ fragt er mit verführerischem Lächeln.

„Wenn man es so nennen will...“

„Ja, natürlich, ich verstehe, Sie haben Interesse an Abessinien.“ Ich amüsiere mich, was alles in seiner Aussprache des Wortes „Interesse“ liegt. Ich

gebe höflich zu:

„Sehr logar.“ „Mein Mann denkt angestrengt ein Augenblick nach, während er sein Bauchlein hin- und herwiegt.“

„Ja, ja, natürlich, ein sehr reiches Land dieses Abessinien, ungeheuer reich, viele Geschäfte zu machen, sehr viele.“

Da ich nun aber stumm bleibe, entzückt er sich endlich mit der direkten Frage, an der er schon lange würgt, herauszukommen. „Es sind Kaufgeschäfte, oder sind es die Häute?“

„Weder das eine noch das andere.“

Das seltsame Gesicht des Romanzells wird direkt komisch. Das Mißtrauen läßt ihn die Augen zusammenkneifen, wobei drohliche Falten über die Baden bis zum Munde laufen. Man liebt förmlich auf seinem Gesicht ein Gemisch von Angst und Ärger, allerhand sich widersprechende Gefühle, gegenüber diesem seltsamen Konkurrenten der — wer kann es wissen — womöglich mächtig genug ist, dem guten Zakopoulos, an Besitztüd zu entreißen.

„Also doch Bergwerke, nicht wahr? Sagen Sie doch, es sind Bergwerke?“

Ich sehe ihn noch einen Augenblick von oben bis unten an, amüsiert über seine Angst und über das drohliche Grimassen seines fetten Antlitzes. Er kann nur noch wiederholen:

„Also doch Bergwerke, nicht wahr, doch Bergwerke...“

Schließlich beruhige ich ihn:

„Nein, mein Herr, weder Kaffee, noch Häute, noch Bergwerke. Ueberhaupt keine Geschäfte. Wir sind einfach hierhergekommen, um das Land kennen zu lernen und um zu jagen.“

Dieser Ausschnitt aus der internationalen Schieberatmosphäre in Addis Abeba, die in den letzten Jahren sich kaum verändert hat, sondern wahrscheinlich nur umfangreicher und intensiver geworden ist, kann wie gesagt, als wahrer Hintergrund auch für die Rickett-Spekulation angesehen werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Mitteleuropäische Verkehrsorganisation

Betriebswirtschaftliche Kritik am Verkehrswesen der Nachbarstaaten / Zusammenarbeit von Eisenbahn und Auto / Gründliche Revision der Tarifpolitik

Im Rahmen der Internationalen Hochschulkurse der Hochschule für Welthandel in Wien sprach Prof. Dr. Leopold M a s e r dieser Tage über aktuelle Fragen der mitteleuropäischen Verkehrsorganisation. Der Vortragende unterzog die bestehende Verkehrsorganisation in Mitteleuropa, insbesondere auf dem Gebiete der Nachbarstaaten, des Deutschen Reiches und der Schweiz, einer betriebswirtschaftlichen Kritik wobei er von der Anschauung ausging, daß jedem Beförderungsgegenstand diejenigen Aufgaben zuzuweisen seien, die er im Interesse der Gesamtwirtschaft am besten zu leisten vermag. Die gegenwärtige mitteleuropäische Verkehrsorganisation entspricht den vorerwähnten Anforderungen nur zum Teil, da betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Einflüsse, die technische Entwicklung und politische Rücksichten der Erreichung des erforderlichen Gleichgewichtszustandes immer wieder entgegenwirken. Hieraus ergibt sich eine Fülle von Problemen, deren praktische Lösung im Hinblick auf die weitgehenden Verflechtungen der Verkehrswirtschaft für alle Kreise von großer Wichtigkeit ist.

Der Vortragende ging sodann auf die wichtigsten, die einzelnen Verkehrszweige betreffenden aktuellen Fragen ein und kam dabei u. a. auf folgende Probleme zu sprechen.

Die Verkehrsteilung zwischen Eisenbahn und Kraftwagen und die in den mitteleuropäischen Staaten getroffenen Regelungen; die Unwirtschaftlichkeit des Eisenbahnverkehrs sowie die Möglichkeit zur Verringerung bzw. völligen Beseitigung derselben (namentlich durch Verbesserung der Betriebsführung, durch Entlastung der Erfolgsrechnung im Wege der Ausschreibung solcher Aufwendungen, die der Eisenbahnbetrieb unter den schwankenden und zum großen Teile nicht mehr wandelbaren Verhältnissen nicht weiterhin zu tragen vermag und Abwälzung derselben auf die Allgemeinheit, durch Reorganisation des Eisenbahnverkehrs usw.); die Probleme des Kraftwagenverkehrs und des Straßenwesens, die Wettbewerbslage in der mitteleuropäischen Binnenverkehrsfahrt, und zwar auf der Donau einerseits und den deutschen Wasserstraßen andererseits; weiter das Seehafenproblem Triest—Hamburg und Danzig—Gdingen.

Die Ausführungen ergaben, daß nur durch straffe, betriebswirtschaftliche Organisation sowie durch ständige binnen- und zwischenstaatliche Zusammenarbeit der einzelnen Verkehrsunternehmen und Verkehrszweige eine allseitig befriedigende Verkehrsorganisation gebracht werden kann.

zu bestellen. Für die Untersuchung ist eine Gebühr zu entrichten die für jede ganze Kiste (1440 Stück) der zur Untersuchung gestellten Sendung 0.10 RM, für jede halbe Kiste (720 Stück) der zur Untersuchung gestellten Sendungen 0.05 RM, jedoch mindestens 1 RM für jede Sendung beträgt. Den Sachverständigen ist vom Reiche für ihre Tätigkeit eine Entschädigung in der gleichen Höhe zu gewähren. Die Zollstellen haben die Gebühr und die Entschädigung festzusetzen, zu erheben und die Entschädigung an die Sachverständigen auszus zahlen.

× **Der Hopfenantrag Deutschlands** beläuft sich heuer auf rund 200.000 Zentner zu 50 kg, was einer Steigerung von 50% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der heimische Bedarf, der etwa 180.000 Zentner beträgt wird somit vollkommen gedeckt sein, was im Vorjahr nicht der Fall war.

× **Konjunkturoptimismus in Amerika.** In ihrem Septemberbericht stellt die New Yorker National City Bank fest, daß die Wirtschaftslage weiter ermutigend aussehe. Alle Märkte beweisen gesteigertes Vertrauen auf die Herbstkonjunktur. Die Umsatzziffern des Einzelhandels liegen beständig über denen des letzten Jahres. Im Großhandel haben die Vorausläufe den größten Umfang seit den letzten fünf oder sechs Jahren (abgesehen von der spekulativen Bewegung 1933) erreicht. Die Preise der Verbrauchsgüter sind gestiegen darunter die Preise einer Anzahl von landwirtschaftlichen Produkten und Metallen außer Eisen. In Industrieprodukten ist die Preisbildung jetzt bis fast. Wertsteigerungen auf den Börsen und der belebende Einfluß, der von ihnen ausgeht, werden als Beweis dafür aufgefaßt, daß die leichte Geldlage die Wirtschaft mehr und mehr beeinflusst, indem sie die Kapitalmärkte belebt und eine Zunahme der Kapitalanlagen für die nächste Zeit wahrscheinlich macht. Die Bautätigkeit ist sehr lebhaft.

× **Einfuhrbeschränkungen in Albanien.** Eine Verordnung setzt für die Zeit bis zum 31. Dezember 1935 die Einfuhr von Zement nach Albanien auf 25% der im gleichen Zeitraum des Jahres 1934 eingeführten Mengen herab. Die Einfuhr von dünnem Papier im Gewicht von 60 Gramm und darunter je Quadratmeter wird auf die im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingeführte Menge begrenzt. Einfuhrbewilligungen für die genannten Waren werden nur solchen Firmen erteilt die entsprechende Bezüge im gleichen Zeitraum des Vorjahres dokumentarisch nachweisen. Gleichzeitig wurden Einfuhrverbote erlassen für Automobile (ausgeschlossene Autoomnibusse und Lastwagen) sowie für fertigkonfektionierte Männerkleider.

× **Bemühungen um ein internationales Butterkartell.** Nach Meldungen der „Politiken“ werden gegenwärtig zwischen den drei größten Butter exportierenden Staaten, nämlich Dänemark, Australien und Neuseeland Verhandlungen wegen internationaler Regelung des Butterpreises und des Abjages gepflogen. Diese drei Länder deckten mit einem Export von 395.000 Tonnen zwei Drittel des Weltexports an Butter, welcher 585.000 Tonnen betrug. Dänemark als der größte Butterproduktionsstaat ist begreiflicherweise an einer Preisstabilisierung am meisten interessiert.

× **Große Schiffkäufe.** Die Gefahr eines Kolonialkrieges in Afrika blieb nicht ohne Einfluß auf den Handel mit Schiffen. Italien führt seine Transporte bereits auf Schiffen durch, die schon demontiert waren. Italien hat auch in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Schiffen größtenteils holländische gekauft. Die holländische Presse befaßt sich mit diesem Ausverkauf der Handelsflotte. Der Dampfer „Patria“ des Rotterdamer Lloyd wurde nach Russland verkauft, der Dampfer „Gelria“ der Kom. Holl. Lloyd nach Italien. Die Presse zeigt sich durch diese Schiffverkäufe besorgt da sie die Position der holländischen Handelsflotte gefährden. Während in der Zeitperiode von 1931 bis 1935 die Welttonnage nur um 6% zurückging, weist die holländische Tonnage ei-

nen Rückgang von 16% aus. Einige holländische Schiffgesellschaften haben beschlossen, alle ihre Schiffe zu verkaufen und es liegen deren noch eine ganze Reihe verkaufsbereit. Die holländische Handelsflotte ist heute schon kleiner als jene von Norwegen was wirtschaftlich ungerechtfertigt erscheint.

× **Zwangskartellierung der tschechoslowakischen Gurken-Industrie.** Alle bisherigen Versuche zu einer freiwilligen Organisation der tschechoslowakischen Gurken-Konservierungs-Industrie zu Konsolidationszwecken sind gescheitert. Jetzt wird daran gearbeitet, diesen Industriezweig zwangsläufig zu kartellieren, da sie bereits durch die Tätigkeit unseriöser Produzenten gefährdet erscheint.

× **Gold in der Donau.** Aus Preßburg erfährt die Jugo-Presskorrespondenz, daß sich Professor Stoces von der Příbramer Montanhochschule seit Jahren eingehend mit dem Goldvorkommen im Flußlauf der Donau befaßt. Die Untersuchungen hatten ein derart günstiges Ergebnis, daß nun an die Gewinnung geschritten werden soll. Unter der Beteiligung namhafter Industrieller so auch des Karwiner Großindustriellen Larišch und des Glasindustriellen Kiehl ist eine Gesellschaft m. b. H. „Aurea“ in Gründung begriffen, deren Anfangskapital drei Millionen Tschechosloven betragen soll.

Bücherschau

5. „Das Königreich Jugoslawien“. Herausgegeben in Verbindung mit dem Südostauschuß der deutschen Akademie von Dr. Franz Thierfelder. Kart. 6 Mk., geb. 7.50 Mk. Verlag Robert Noack, Leipzig. Das grundlegende Werk über Jugoslawien. Es berücksichtigt neben der Tatsache, daß Südslawien im Brennpunkt der europäischen Politik steht, auch die, daß es einer der beliebtesten Reise Länder ist. Es wurde sorgfältig darauf Bedacht genommen, dem Südslawienreisenden hinter der großartigen Kulisse der Landschaft das Wesen des Landes und die Seele des Volkes zu zeigen. Es ist ein unentbehrliches Buch für die Arbeit des Politikers, des Soziologen, Geographen und Publizisten, es ist ein aufschlußreiches Handbuch für den Südslawienreisenden und der notwendige Führer für Bibliotheken, bibliomatische Verordnungen, für Lehrende und Studierende.

6. „Der verlorene Klang“. Einem Geigenbauers Glück und Not. Roman von Johannes Martin Schupp. Leinen RM 3.75. München 1934. Verlag Fr. Eber. Mfg. G. m. b. H. Dieses Buch bringt uns mit dichtester Kraft das Erdenwalles und Schicksalen des Geigenbauers Josephus Florentius nahe. Der Verfasser gibt dem Leser mit diesem Buch mehr als einen unterhaltenden Roman, er gestaltet mit großer Reife das Leben eines anderen Künstlers, des in Oberitalien geborenen Geigenbauers von München, aus dessen berühmten Werkstatt „Im Tal“ manch erlebtes Instrument hervorging, er schildert die Tragik eines mit in die fabrikmäßige Entwertung der Kunst gestellten und mit ihr ringenden Künstlerdaseins.

7. **Der Große Brockhaus.** Handbuch des Wissens in 20 Bänden. Verlag Brockhaus, Leipzig. Der Große Brockhaus ist abgeschlossen. In bewegter Zeit hat der Verlag diese 15. Auflage seines „Konversations-Lexikons“ begonnen. Daß er sie durch Notjahre und Weltwirtschaftskrise hindurch planmäßig zu Ende führen konnte, ist nicht zuletzt der Verdienst der Abnehmer. In dem bedeutungsvollen Abschnitt der Weltgeschichte, den wir erleben, konnte der „Brockhaus“ weniger denn je seine Aufgabe darin beschließen sehen, das nur überzeitliche Kultur- und Bildungsgut der Menschheit nach dem neuesten Stand der Wissenschaft und der Praxis zu verzeichnen, sondern er mußte lebensnah bleiben und als unbestechlicher Chronist seiner Zeit auf dem Fuße stehend. Jeder Band spiegelt den jüngsten Stand der Dinge, soweit das technisch überhaupt möglich war. Was sich seitdem im Staats-, Volks- und Wirtschaftsleben, im Auf und Ab der Geschichte Europas und der übrigen Welt, in Forschung, Technik, Kunst und Weltanschauung ereignet hat, bringt der für Herbst 1935 vorgesehene Ergänzungsband, der nach Umfang und Ausstattung den Bänden des Hauptwertes gleicht. Er bringt Ergänzungen und neue Tatsachen aus allen Lebens- und Wissensgebieten. Kein Besitzer des „Großen Brockhaus“ wird auf den Ergän-

Der Kautschukmarkt

Die Preisentwicklung in Kautschuk muiet in der letzten Zeit ein wenig mysteriös an. Während die Automobilproduktion sich in der ganzen Welt in stürmischem Tempo hob, hat der Kautschukpreis sich seit Jahresbeginn um 12 Prozent abgeschwächt. Und dies gerade während eines lebhaften Galoppes der meisten Rohstoffe, in erster Linie der Metallpreise. Hierbei werden von informierten Kreisen weitere, allerdings bescheidene Rückgänge vorausgesagt. Von dieser Seite wird ins Treffen geführt daß sich die Kautschukrestriktion und die Beschränkung der Ausfuhrquoten infolge des großen Umfangs der Erzeugung durch Eingeborene trotz aller Kontrollmaßnahmen in der Praxis nicht voll verwirklichen lassen. Aus diesem Grunde seien die Vorräte von 700.000 Tonnen, das ist ungefähr der Weltverbrauch von 10 Monaten, übermäßig hoch. Und so lange dieser enorme Reservereicht in bedingender Höhe weiterbestehen bleiben muß, sei an eine Preissteigerung nicht zu denken.

Von optimistischer gesinnten Firmen wird hingegen behauptet, daß der Weltkonsum mit 70.000 Tonnen pro Monat zu niedrig veranschlagt sei und daß er derzeit 77.000 Tonnen betragen dürfte. Erhöht sich die Nachfrage monatlich um 7000 Tonnen und werden die Ausfuhrquoten nur mäßig gesenkt, so könne sich innerhalb relativ kurzer Zeit der Vorratsbestand um 100.000 Tonnen senken und dann ermöglihe die Marktlage sofort ein leichtes Hinansehen der Preise. Jedenfalls beweisen die Unebenheiten auf dem Kautschukmarkt, daß der Aufschwung der Automobilindustrie bisher noch nicht hingereicht hat, um einen der wichtigsten Rohstoffmärkte zu sanieren.

Der Preispiegel

In der abgelaufenen Woche waren Agrarstoffe die Günstlinge der Konjunktur, und zwar lediglich auf Kombinationen hinsichtlich der Ernteschätzung. Weizen stieg in Chicago um 4.3 Prozent und Fett um 3 Prozent; auch Kaffee konnte sich in Newyork um 1.6 Prozent von seinem Tiefstand erholen. Hingegen erscheint die Haufbewegung in Metallen vorläufig ausgedrosselt zu sein, die durchaus rückläufig waren, wenn auch nur unter 1 Prozent. Bloß Zinn ermäßigte sich infolge Gerüchten über neue Kartellschwierigkeiten um 2 Prozent. Die großen Rück-

stunnsbestellungen scheinen teilweise in den Preisen eskomptiert zu sein, wengleich sich die Vorräte erheblich reduziert haben.

Ausgesprochen schwach lag Kautschuk mit einem Preisrückgang von 3.5 Prozent aus den fattsam bekannten Gründen wegen Ueberschätzung des Weltbedarfes und wegen Neufeststellung der Restriktionsquoten. In Baumwolle ergab sich so gut wie gar keine Veränderung.

× **Mariborer Heu- und Strohmarkt** vom 11. d. Zugelührt wurden 8 Wagen Heu, 4 Wagen Grummet und 2 Wagen Alee. Heu wurde zu 45—50, Grummet zu 40—44 und Alee zu 50—52 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× **Neuerliche Diskonterhöhung in Italien.** Die Bank von Italien hat den Diskontinzinsfuß der vor einem Monat von 3% auf 4 1/2% erhöht worden war, jetzt auf 5% festgesetzt.

× **Die Baumeister- und Elektrotechnikerprüfungen** werden von der Prüfungskommission der Banatsverwaltung im Oktober, bezw. November abgehalten. Die Gesuche um Zulassung sind bis 1. Oktober an die Banatsverwaltung, Abteilung für Handel und Industrie, zu richten.

× **Der Hopfenhandel** ist im Sanntal überaus lebhaft geworden. Mittlere Qualität wird zu 23 bis 24 Dinar pro Kilo gehandelt. Die Wareneigner verhalten sich reserviert und halten mit dem erstklassigen Hopfen zurück, da sie mit einer baldigen Preisbesserung rechnen. Nur vereinzelte ist jetzt vorzügliche Qualität zu 27 Dinar oder noch billiger erhältlich.

× **Die Prüfung von Hühnereiern bei der Einfuhr nach Deutschland.** Aus Berlin wird berichtet: In Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung über die Prüfung von Hühnereiern bei der Einfuhr veröffentlicht, die am 15. September in Kraft tritt. Danach haben die Zollstellen bei der Abfertigung von rohen Hühnereiern zum freien Verkehr des Zollinlandes unter Vorlage von Uebernahmescheinen zu prüfen, ob es sich bei den zur Abfertigung gestellten Eiern um solche der in dem Uebernahmeschein angegebenen Art entsprechend den durch die Gesetzesbestimmungen festgelegten Handelsklassen handelt. Der Reichsanführer hat, soweit erforderlich, Sachverständige für die Prüfung der Eier

zungsband verzichten wollen, der das ganze Wert auf der Höhe der Zeit hält und zugleich wertvolle Hilfsmittel zur Erhellung seines inneren Reichtums bringt.

b. Deutschlands koloniale Forderungen. Von Paul Rohrbach. In Gansleins Nr. 5.80. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Mit Paul Rohrbach nimmt einer der anerkanntesten und zuverlässigsten Sachkenner in der Kolonialfrage das Wort. Aus den geographischen, wirtschaftlichen, klimatischen und bevölkerungspolitischen Verhältnissen weiß er überzeugend den Wert und die Notwendigkeit der Kolonien als wirtschaftliches Reisergebiet der europäischen Mächte aufzuzeigen. Besonders sei noch auf das Kapitel hingewiesen, in dem der Verfasser ausführlich und eingehend die Möglichkeit einer Befriedung Afrikas untersucht. Seine genauen Kenntnisse bewahren hier Rohrbach davor, die bestehenden Aussichten zu überschätzen. Viele praktische Beispiele, die er anführt, zeigen, daß aber bei sorgfältiger Befriedung und Bewirtschaftung der große Reichtum des Landes rentabel ausgenutzt

werden kann. Paul Rohrbach hat erst 1933—1934 Afrika wieder bereist. Die Eindrücke, die er hierbei sammeln konnte, verbunden mit den Erfahrungen, die er auf großen und langen Reisen vor dem Kriege gemacht hat, lassen ihn mit seltener Gründlichkeit ein treffendes Bild zeichnen.

b. Das Lehrbuch des Lebens. Von Martin Roje. Binnen einigen Monaten ist bereits die zweite vermehrte Auflage mit einem besonderen Vorwort von Univ. Prof. Dr. Karl Dvalb, Lubljana, erschienen. Der Verfasser ein im Ausland bestbekannter und geschätzter Psychologe, gibt genaue Anleitungen, wie man durch Stärkung des eigenen Willens und durch ein wunschhaftes Wollen Krankheiten, Unglücksfälle, Mißerfolge Armut, Not und Verzweiflung aus seinem Leben ausschalten kann. Es ist bezeichnend, daß der größte Teil der ersten Auflage im Auslande abgekauft wurde. Das Buch ist durch alle Buchhandlungen, oder direkt beim Verfasser Martin Roje, Erebišce ob Dravi zu beziehen.

Vermiete schönes, reines, sonniges Zimmer an 2 bessere Studenten(innen) mit guter Verpflegung. Adr. Verw. 9411

Unterricht

Lehranstalt Kovač, Maribor, Kerkova ul. 6. Beginn der Handlungskurse, Maschinschreib- und Deutschkurse am 9. September. Schulgeld von 40 Dinar aufwärts. Einschreibungen täglich. Stellenvermittlung umsonst. 9118

Klavierunterricht bei F. Bodner

staatl. geprüfte Pädagogin, beginnt 16. September Gosposka 40. 9405

Stellengesuche

Gute Köchin sucht Stelle. — Adr. Verw. 9399

Buchhalter - Korrespondent, in slow., serbokroat. u. deutscher Sprache perfekt, bietet seine Dienste halbtägig oder stundenweise an. Ebenso übernimmt Übersetzungen im Bereich der oberwähnten Sprachen. Anfragen unter »Perfekt« an die Verw. 9316

Offene Stellen

Strickerinnen werden sofort aufgenommen. Traun, Slovenska 8. 9367

Stepperin wird gesucht. Produkcija čevljev Robinsak, Maribor. 9413

Serviererin, nett und verlässlich, auch Anführerin der sofort gesucht. Kavarna Rotovž 9407

Kinderfräulein zu häuslichem Buben gesucht. Kamniška cesta 14, Part. 9416

Mädchen, 15—18 Jahre alt, mit deutschen Sprachkenntnissen und gutem Benehmen wird zu einem Kind gesucht. Wenninger, Aleksandrova 16, 1. Stock, Krčevina. 9425

Geschäftslokal mit Zimmer und Küche 450 Din. Anfragen Gert. Gosposka ul. 9398

Möbl. Zimmer nahe Magdalenakirche an 1—2 solide Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 9400

Großes Mansardenzimmer zu vermieten. Koseskega ul. 119 9404

Schönes sonniges Zimmer in guter Verpflegung an feinen Herrn oder besseren Studenten ab 1. Oktober zu vermieten. Maistrova 13, Partierrechts. 9406

Sonniges möbl. Kabinett an solides Fräulein. Ciril-Metodova 12-III. 9396

Möbl. sonniges Zimmer ist im Zentrum zu vergeben. Adr. Verw. 9424

Möbl. Kabinett Din. 30 Vrazova 3, Part. rechts, Parkviertel. 9426

Möbliert. Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein, Parknähe, zu vermieten. Vrazova ulica 6-III, rechts. 8307

Möbliertes Zimmer, alt, mit separ. Eingang, an Festangestellten sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 5, 1. St. 9322

Zu verkaufen

Afrika en gros und en detail billigst bei Novak, Koroska 8, Vetrinjska 7. 9420

Kukuruz, klein- und grobkörnig, sowie Hafer zu Dinar 135 für 100 kg verkauft Kmetijska družba, Meljska c. Telephone 20-83. 9429

1 Schlafzimmer (2 Betten, 2 Nachtkasten, 2 Kasten, 1 Waschkasten, 1 Divan, 1 Tisch, 3 Sessel) ist zu verkaufen. Anfr. im Geschäft A. Kaučič, Gosposka ul. 1. 9384

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke kaufen Sie billigst bei M. Sterbal, Meljska c. 2 (Haus Vlahović). 9351

Zu vermieten

Möblierte Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, an kinderloses Ehepaar oder einzelnen besseren Herrn zu vermieten. Geil. Anfragen unter »2-Zimmerwohnung« an die Verw. 9401

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Dachziegel zu verkaufen. Ruška cesta 29. 9375

Verschiedene Fässer für Transport, neu, von 100 bis 900 l hat zu verkaufen Franz Soretz, Breg pri Ptuju. 9412

Perserteppiche und Bücher, darunter Lexikon zu verkaufen. Geil. Anfragen unter »Bücher« an die Verw. 9402

1 Kleiderkasten, 1 Wäscherkasten, doppeltürig, farbes Holz, sowie 1 Tisch billig zu verkaufen. Adr. Verw. 9415

Halb. Mädchenzimmer, weiß, dreiteiliger Kasten billig verkäuflich. Razboršek, Dravska 4. 9421

Gelegenheitskauf! Verkauft Stutzflügel, schwarz, etwas bar, Rest Sparkassebuch. — Nekrep, Maribor, Vetrinjska ul. 4. 9427

Alles durch dich!

„Ich möchte die Ebbinghauschen Aktien, die Sie mir damals lieblich haben zurückgewinnen. Ich brauche sie notwendig.“ — „Sie wollen Herrn Ebbinghaus helfen Fräulein Johannsen. Das ist schön gedacht. Aber ich kann diese Aktien nur gegen den Kaufpreis zurückgeben.“ — „Ich will Ihnen einen anderen Kaufpreis nennen, Herr Generaldirektor. Keinen in bar. Ich hatte gehofft, wenigstens einen Teil in diesem Jahr ausbezahlen zu können. Leider war es nicht möglich. Aber trotzdem steht unser Geschäft nicht schlecht. Ich habe die Bücher mitgebracht, aus denen Sie sehen werden, das es lebens- und entwicklungsfähig ist wenn es richtig geführt wird. Ich möchte Ihnen eine Fusion unserer Firma mit Ihrer Bank vorzuschlagen.“

ja selbst, daß die Ebbinghausche Familie die Sitzung auf nächsten Dienstag einberufen hat.“ „Sprechen Sie im Namen Ihrer Mitinhaber, Fräulein Johannsen?“ fragte Generaldirektor Richter interessiert. Wieble zeigte eine von Klaus Dietrich und Britta Johannsen unterzeichnete Erklärung, daß Wieble in ihren Namen verhandeln und abschließen kann. Denn auch Britta hat Wiebles Plan sofort zugestimmt, als sie erfuhr, daß wenn es gelingt, für sie in fester Form gesorgt werden soll. „Die Ebbinghauschen Aktien wären also der Kaufpreis?“ — „Ja. Daneben die lebenslängliche Anstellung meines Bruders als Direktor der Bank. Mit einem ausreichenden, allmählich steigenden Gehalt wie es für solchen Posten üblich ist. Mit einer Gewinnbeteiligung, über deren Höhe wir uns verständigen müssen, von der Zeit an, in der er uneingeschränkt tätig sein kann. Und mit einer ebenfalls lebenslänglichen Pension, wenn er durch sein Leben doch verhindert sein sollte zu arbeiten, was aber nicht anzunehmen ist.“

geht. Statt meiner wird mein Bruder hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres mit der Arbeit beginnen. Ich schlage mich schon irgendetwie durch. Irgendwem wird mich wohl brauchen können.“ — „Daran zweifle ich nicht bei Ihren Fähigkeiten, Fräulein Johannsen. Also: Ich werde die Materie prüfen und mir alles reiflich überlegen.“ — „Und mir bald Bescheid geben“, bittet sie dringend. „Mich hat heute schon einmal ein junges Mädchen in dieser Angelegenheit stürmisch bedrängt. Ja, Fräulein Johannsen, ich werde bald von mir hören lassen. Selbst wenn ich die Nacht zur Hilfe nehmen müßte.“ Ein wenig getrübt verläßt Wieble das große Bankhaus. Aber es wird ein unruhiger Abend und wieder eine schlaflose Nacht.

Klaus Dietrich zeitlebens gesorgt denn die Bank, in der ihre väterliche Firma dann aufgehen wird, ist groß und sehr fundiert. Dann wird auch Britta ihre lebenslängliche Rente erhalten, die ihr ein auskömmliches, gutes Dasein verbürgt. Sie könnte Paul Lindholm heiraten ohne von seinen Einkünften abhängig zu sein. Die Ungewißheit für Wieble ist fürchtbar. Man kann in den nächsten Tagen nichts tun. Nur warten. Schließlich, am Freitag, kündigt Direktor Richter sie an. „Es war nicht ganz einfach, Fräulein Johannsen. Aber nun ist die Aufsichtsratsitzung für Dienstag zehn Uhr festgesetzt worden.“ — „Das ist zu spät, Herr Generaldirektor“ sagt Wieble entsetzt. „Am Dienstag findet ja schon die Sitzung der Familie Ebbinghaus statt, an der Sie auch teilnehmen müssen, wenn unsere Sache bis dahin nicht in Ordnung ist.“ — „Ich habe mich mit den Herren ins Einvernehmen gesetzt und ihnen gesagt, daß die Sitzung auf den Nachmittag verschoben werden müßte, weil ich es nicht eher einrichten konnte. Ein späterer Termin war leider nicht zu erreichen. Aber es genügt ja auch für Sie Fräulein Johannsen. Denn der Aufsichtsrat wird meinen Antrag annehmen oder ablehnen, sich aber, wenn ich ihn detailliert vorbringe, keine Bedenken mehr ausbedingen. Wenn unser Projekt angenommen wird, können Sie schon zur Sitzung gehen — statt meiner.“ — „Wenn es angenommen wird“ spricht Wieble ihm nach. „Eine Ablehnung mag ich nicht ausdenken. Jedenfalls danke ich Ihnen von ganzem Herzen, Herr Generaldirektor, für alles, was Sie in meinem Interesse getan haben.“